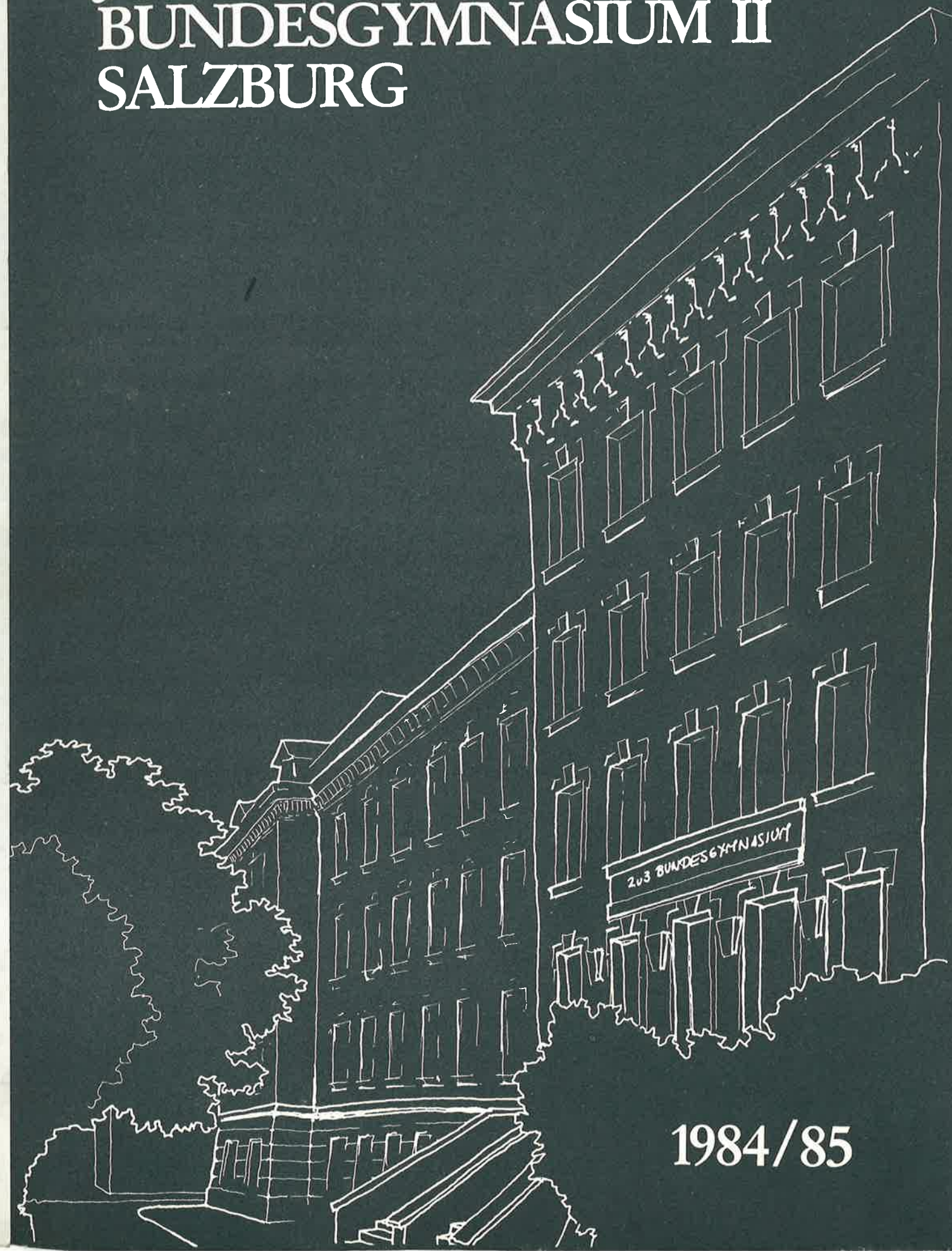
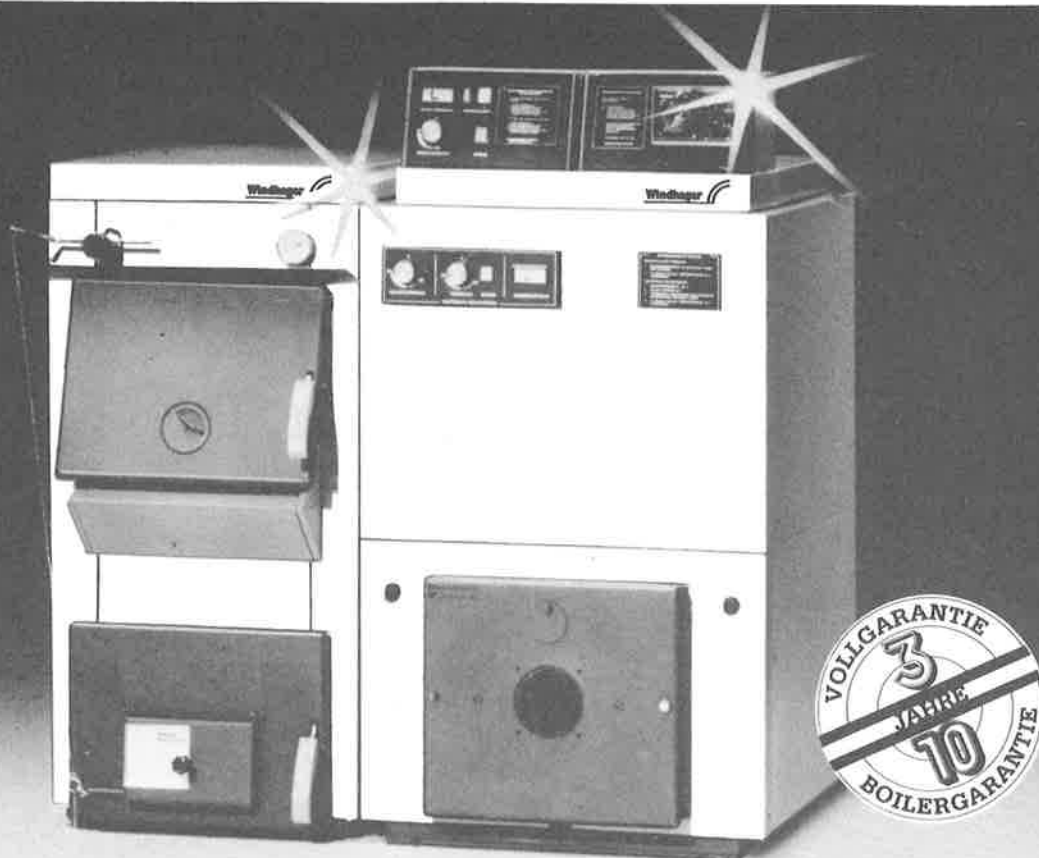


JAHRESBERICHT
BUNDESGYMNASIUM II
SALZBURG



1984/85



Allesbrenner, Öl-Spezialkessel mit Boiler als Beispiel aus dem Baukastensystem von Windhager.

Der technologische Fortschritt garantiert immer die richtige Lösung.

Windhager hat den Maßstab für moderne Heizungssysteme erweitert. Dazu gehört das neu entwickelte Baukastensystem. Mit Vorteilen und Merkmalen, die Ihnen sparsamen Verbrauch bei gleichzeitig verbesserter Energieausnutzung bieten. Denn Kompromisse sind heute zu unwirtschaftlich.

Die entscheidende Neuerung ist die Anpassung an die Außentemperatur. Eine heiße Edelstahl-Brennkammer ermöglicht eine gleitende Betriebstemperatur von 20–90° Celsius und damit einen Wirkungsgrad von 92%. Diesen Vorteil der Anpassung erreicht auch der Allesbrenner durch den eingebauten Leistungsregler in Verbindung mit einem wasserführenden Rost.

Wenn Sie wirklich sicher sein wollen, dann lassen Sie sich zwei Kessel installieren – auf Wunsch auch mit automatischer Umschaltung. Oder Ihr alter Kessel bleibt für feste Brennstoffe, und Sie verwenden für Öl den neuesten Stand der Technik, einen Windhager

Spezialkessel mit heißer Edelstahl-Brennkammer. 30% Einsparung sind keine Seltenheit, 20% können Sie fest einplanen.

Natürlich gibt es bei Windhager auch die passenden Boiler. Alles kann in beliebiger Kombination einfach und schnell aufgestellt werden. Im eigenen Emailierwerk wird das glasharte Email in zwei Schichten aufgebracht. Das ist die Voraussetzung, um chemisch beständig, kratz- und stoßfest zu sein. Und deshalb haben Sie bei allen Boilern eine 10jährige Garantie.

Dazu eine 3jährige Vollgarantie für jeden Kessel. Dies schließt neben Material auch alle Fahrt- und Arbeitskosten ein. Qualität und Leistung von Windhager. Damit Sie es besser haben.

Für jeden Anspruch die richtige Lösung.

Windhager hat außerdem noch Spezialkessel für Gas, Strom und Etagenkessel für alle Brennstoffe.

Windhager Zentralheizung

A-5201 Seekirchen/Salzburg, Austria
Telefon 0 62 12/341-0, Telex 631021



Fragen Sie den Fachmann – Ihren Installateur. Er macht Ihnen gerne ein Angebot.

BUNDESGYMNASIUM II
SALZBURG
FRANZ-JOSEF-KAI 41

SCHULBERICHT 1984/85

TERMINE FÜR DEN BEGINN DES SCHULJAHRES 1985/86

- MONTAG, 9. September 1985 Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen
- DIENSTAG, 10. September 1985 Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen
- MITTWOCH, 11. September 1985
- 8.00 Uhr Eröffnung und Einführung nur für die 1. Klassen
- 8.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst in der Christuskirche für Schüler und Eltern der 2. bis 8. Klassen
- 9.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst in der Christuskirche für Schüler und Eltern der 1. Klassen
- 9.30 Uhr Eröffnung und Einführung für die 2. - 8. Klassen
- 9.30 Uhr Katholischer Eröffnungsgottesdienst in der Pfarrkirche Mülln, nur für die Schüler und Eltern der 1. Klassen
- SONNTAG, 22. September 1985
- 19.00 Uhr Katholischer Eröffnungsgottesdienst in der Pfarrkirche Mülln für 2. - 8. Klassen. Dazu sind ganz besonders auch die Eltern der Schüler eingeladen.

Eigentümer und Herausgeber: Elternvereinigung des Bundesgymnasiums II Salzburg.

Verantwortlicher Redakteur: OStR. Dr. Helmut Müller

Textteil: Bundesgymnasium II Salzburg, Franz-Josef-Kai 41

30 Jahre Gymnasium an der Lehener Brücke:
Rückblick zum Abschied:

Begonnen hat die Entwicklung unseres Gymnasiums am Hanuschplatz im ehemaligen Schulzentrum, das heute nach dem Umbau nur mehr als Geschäftszentrum AVA-Haus bekannt ist. Dort befanden sich in dem großen Block neben einer Knabenhauptschule am Franz-Josef-Kai und einer Mädchenhauptschule an der Griesgasse vorne am verkehrsumlärmtten Hanuschplatz die Realschule und unser Realgymnasium, die beide so klassenreich gewachsen waren, daß die damals noch viel ärgere Raumnot nur durch halbtagsweisen Wechselunterricht bewältigt werden konnte.

Darum brachte uns Österreichs Befreiungsjahr 1955 nicht nur die Verselbständigung unserer Anstalt als Bundesrealgymnasium unter dem tüchtigen Direktor Dr. KAFORKA, sondern auch den Gewinn eines eigenen Gebäudes mit der ehemaligen Lehener Kaserne nach Abzug der amerikanischen Besatzung. Vom Schulgesetzwerk 1962 stammt die Umbenennung in Bundesgymnasium II mit realistischem und neusprachlichem Zweig sowie dem musischen Schulversuch.

Unserem unermüdlichen Aufbau-Direktor verdanken wir auch Ausbau und Umbau der ehemaligen Kaserne in ein gediegenes Schulgebäude. 1962-64 wurde der Turnhallen-Neubau errichtet. 1965-68 erfolgte der innere Umbau zur heutigen Raumeinteilung.

Durch die gleichzeitige "Bildungsexplosion" unserer Jugend im österreichischen Wiederaufbau-Wunder hat sich die Klassenzahl so erhöht, daß nach Pensionierung des hochverdienten Direktors HR Dr. Kaforka unter Leitung von OStR. Dr. Schirlbauer 1973 die Teilung der Großanstalt sorgfältig vorbereitet wurde und mit Schulbeginn 1974 als Bundesgymnasium II und Bundesgymnasium III wieder überschaubare Schulfamilien geschaffen wurden mit der räumlichen Bestimmung, daß unser BG II als Stammanstalt im Hause verbleibt und für das BG III ein Neubau in Itzling geplant wird.

Während meiner Direktion 1974-85 am Bundesgymnasium II wurde die Aufbau-Entwicklung der Sechziger Jahre weitergeführt durch Modernisierung von Chemie, Physik und Biologie mit Schülerexperimentaleinrichtungen und als Pionierleistung seit 1979 durch Einführung des EDV-Unterrichts als Freifach in unserer Oberstufe. Insgesamt hat unsere Anstalt in den 3 Jahrzehnten über 2000 Maturanten hervorgebracht.

Unsere ganze Schulgemeinschaft ist täglich um eine möglichst angstfreie Schule bemüht und damit für kommende Schulreformen menschlich und fachlich bestvorbereitet.

Zum Abschied gilt mein bester D A N K unserem Lehrkörper, dem das Hauptverdienst an dem trotz räumlicher Überfüllung reibungslosen Schulklima zukommt.

Herzlichen Dank auch den gewählten Vertretern der Elternvereinigung und allen Schülervetretern als echten Mitträgern unserer freundlichen Schulgemeinschaft für verlässliche Zusammenarbeit.

Mir persönlich erwiesene tägliche Hilfe verdanke ich vor allem der Spitzenleistung unseres Administrators Prof. Witzmann sowie unserer tüchtigen Sekretärin und unseren fleißigen Schulwarten und Raumpflegerinnen.

Mein Herzenswunsch für die zukünftige Blüte des Bundesgymnasiums II trifft sich mit der Erfüllung des Neubauwunsches für unsere friedlichen Hausnachbarn BG III auf baldige Erlösung von gemeinsamer Raumnot für weitere Erfolge im Ausbau unseres Bundesgymnasiums II !

Mit herzlichen Grüßen an alle
verabschiedet sich

Euer Direktor
HR Dr. Hans FELLNER

GELEITWORT

des Amtsführenden Präsidenten des Landesschulrates für Salzburg
Prof. Mag. Gerhard Schäffer, Abgeordneter zum Nationalrat

Das Ende dieses Schuljahres ist für das Bundesgymnasium II in Salzburg mit einem Wechsel des Direktors verbunden.
Hofrat Dr. Hans Fellner hat seit 1974 diese Schule mit großer Umsicht geleitet und hat sich nunmehr entschlossen, in den Ruhestand überzutreten. Dr. Fellner hat es immer wieder verstanden, der wichtigsten Aufgabe des Schulleiters, nämlich den Erziehungs- und Bildungsauftrag seiner Schule zu sichern, gerecht zu werden.

Die Inanspruchnahme des Direktors mit nichtpädagogischen Problemen hat in großen Schulen oft zur Folge, daß es immer schwieriger wird, die Übersicht über die in der Schule ablaufenden Aktivitäten zu behalten und darüber hinaus noch auf den Unterrichtsbetrieb positiv Einfluß zu nehmen. Die Funktion des Direktors wird von der Persönlichkeit desjenigen geprägt, der sie ausübt. Seine Fähigkeit, die Mitarbeiter zu führen, ohne daß sich diese geführt und dominiert fühlen, spielt eine wesentliche Rolle.

Die telefonische oder persönliche Verfügbarkeit für die Eltern schützt zwar den Lehrer vor Unterbrechungen während der Unterrichtszeit oder zusätzlichen Belastungen während der Pausen, bewirkt jedoch beim Leiter die oftmalige Unterbrechung begonnener Aktivitäten - ja selbst die Unterbrechungen werden nicht selten unterbrochen. Lehrer, Eltern und Schüler erwarten, daß der Direktor immer dann zur Verfügung steht, wenn er gebraucht wird. Das heißt, er muß ständig verfügbar sein.

Die Ernennung zum Direktor einer Schule bedeutet für einen Lehrer den Wechsel von einer Tätigkeit mit klar abgegrenzten Aufgaben und geregelter Arbeitszeit zu einem Arbeitsbereich mit einer Vielzahl von Verpflichtungen. Er ist Pädagoge, Administrator, Jurist, Psychologe, Schulpolitiker, Kontaktstelle, Innovator, Organisator und Motivator und für alles an der Schule verantwortlich - für wahr ein Multifunktionär!

Ich wünsche der Schule auch unter dem neuen Direktor eine gedeihliche Weiterentwicklung im Dienste unserer Schuljugend.

Hochachtungsvoll

Amtsführender Präsident des Landesschulrates für Salzburg
Prof. Mag. Gerhard Schäffer, Abgeordneter zum Nationalrat

Dank des Herrn Landesschulinspektors an
Herrn Hofrat Direktor Dr. Hans Fellner

Mit Hofrat Dr. Fellner scheidet eine Persönlichkeit aus dem aktiven Schuldienst, die das Schulgeschehen in Salzburg mitbeeinflußt hat. Als Vorsitzender der Fachgewerkschaft AHS war es sein Bestreben, eine Besserstellung der Kollegen zu erreichen; als Direktor des Bundesgymnasiums II gelang es ihm, ein Klima der Kollegialität zu schaffen.

Die Schulpartnerschaft, die in letzter Zeit immer mehr Bedeutung erlangt, wurde unter der Leitung von Hofrat Dr. Fellner seit Jahren verwirklicht. Durch diese Zusammenarbeit erreichte das BG II den guten Ruf und das hohe Niveau, auf dem es jetzt steht. Es war für mich eine Freude, mit Dir, lieber Hofrat, dreieinhalb Jahre zusammenzuarbeiten. Deine "ad hoc"-Kommentare haben die Dienstbesprechungen bereichert und uns Deine reichen Erfahrungen vor Augen geführt.

Ich möchte Dich bitten, uns auch nach Deiner Pensionierung mit Ratschlägen zur Seite zu stehen.
Die besten Wünsche für Deinen kommenden Lebensabschnitt!

Dein Helmut Löschenkohl
LSI für AHS

Unserem Hofrat zum Abschied!

Mit dem 1. September 1985 tritt der Leiter unserer Anstalt, Herr Direktor Hofrat Dr. Hans F e l l n e r, in den Ruhestand. Dr. Fellner hat sein durch den Wehrdienst unterbrochenes Studium nach dem Krieg an der Universität Wien mit den Lehramtsprüfungen aus Deutsch und Geschichte abgeschlossen und zum Dr. phil. promoviert. 1947 trat er in den Schuldienst ein und unterrichtete am Humanistischen Gymnasium und an der Lehrerbildungsanstalt in Salzburg. Seit 1951 war er am Realgymnasium (damals am Hanuschplatz) tätig, machte 1955 die Übersiedlung in das ehemalige Kasernengebäude am Franz-Josefskai mit und organisierte hier das erste Tagesschulheim. 1971 wurde er zum Oberstudienrat ernannt und 1973/74 mit der Administration der Anstalt betraut. 1974 übernahm er die Leitung der Schule, die in wenigen Jahren von 17 auf 27 Klassen anwuchs. 1980 wurde Herr Direktor Fellner mit dem Ehrentitel "Hofrat" ausgezeichnet.

Neben seiner schulischen Tätigkeit fand Dir. Dr. Fellner immer noch Zeit zu zahlreichen ehrenamtlichen Leistungen. So war er von 1948 - 81 Gewerkschaftsfunktionär, davon 73 - 81 Sektionsobmann. Im Rahmen der Personalvertretung arbeitete er als Fachausschußobmann (1967 - 71) und 1971 - 74 im Zentralausschuß. Er war Mitglied des Landesschulratskollegiums (1962 - 84). Nicht zuletzt nahm er über 20 Jahre (1962 - 84) lang als Mitglied der Kommission an der Schulbuchbegutachtung teil.

Als im Schuljahr 1973/74 das alte 2. BG Salzburg in ein Musisches Gymnasium mit neusprachlichem Zweig und in ein Realistisches Gymnasium getrennt wurde, betraute der Landesschulrat den erfahrenen Pädagogen und Gewerkschaftsfunktionär Dr. Fellner mit der Leitung des neuen BG II.

Es war keine beneidenswerte Aufgabe.

Zwei Schulen mit über 1500 Schülern und zwei stets anwachsenden Lehrkörpern drängten sich in dem alten Gebäude, Kellerräume und Bibliothekszimmer mußten als Klassen adaptiert werden, Sammlungen wurden aufgelöst, Fachkabinette in Mehrzweckräume umgestaltet, überall zogen Wanderklassen herum. Von den alten, bewährten Kollegen der Stammanstalt hatten sich die meisten dem musischen Zweig zugewendet, sodaß die neue Direktion des nunmehrigen BG II einen jungen, zum Teil ganz schulunerfahrenen Lehrkörper zu betreuen hatte.

Es darf Herrn Hofrat Dr. Fellner und seinem damaligen Administrator Dr. Unterberger nicht hoch genug angerechnet werden, daß es ihnen trotz all dieser mißlichen Umstände gelungen ist, aus dem BG II eine in vieler Hinsicht vorbildliche Anstalt zu entwickeln.

Der realistischen Zielsetzung der Schule entsprechend, wurde der modernste Ausbau der für den Chemie-, Physik- und Biologieunterricht notwendigen Räumlichkeiten und deren bestmögliche Ausstattung mit Lehrmitteln durchgesetzt. Unser motivierter Elternverein schuf die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Unterricht am Computer. Die Unterrichtsarbeit in diesen Gegenständen wurde durch zahlreiche Preise bei Wettbewerben belohnt.

Bisher war es durch die beengten räumlichen Verhältnisse noch nicht möglich, den anderen Fächern ebenso vorzügliche Arbeitsbedingungen zu schaffen. Daß trotz dieser Beengtheit niemals Zwistigkeiten mit den anderen

Schulen im Haus auftraten, ist sicherlich ein Beweis praktischer Partnerschaft und begründete die gedeihliche Arbeitsatmosphäre.

Die taktische Geschicklichkeit Hofrat Dr. Fellners bewährte sich auch besonders in der Betreuung des anfangs so heterogenen Lehrkörpers. Als erfahrener Schulmann stand er vor allem den jungen Kollegen bei. Was wir Lehrer an ihm besonders schätzten? Waren es die korrekt vorbereiteten Konferenzen, die keine Minute zu lang dauerten, war es die freundliche Hilfsbereitschaft, die es jedem Kollegen ermöglichte, in persönlichen Schwierigkeiten Unterstützung zu finden? Oder war es die gelöste Art, die jedem Selbstverantwortung auftrug, aber ein frohes Arbeitsklima schuf? Besonders gut glückte die Zusammenarbeit mit Eltern und Schülern. Unsere Schulgemeinschaftspartner fanden stets Verständnis füreinander, in den Sitzungen leitete Dr. Fellner ruhig und zielsicher die Agenden zum Wohle der Schule.

Nicht nur seiner bewußt gepflegten Gesundheit, sondern sicher auch der liebevollen Betreuung durch seine Gattin verdankte es Dr. Fellner, daß er in 37 Dienstjahren nicht einen einzigen Tag aus privaten Gründen in der Schule "gefehlt" hat. Wenn das nicht vorbildlich ist?

Der Lehrkörper wünscht Ihnen, sehr geehrter Herr Hofrat, für die Zukunft das Beste, vor allem weiterhin viel sportlichen Elan.

Die Personalvertretung

Unserer lieben Kollegin Oberstudienrat Dr. Lisl Haas

Ein stets freundliches Gesicht, ein fröhliches "Guten Morgen" - Prof. Lisl Haas betritt das Konferenzzimmer. Irgend etwas wird uns fehlen, wenn sie nicht mehr von ihrem Platz aus ihre lustigen Kommentare quer durch das Konferenzzimmer rufen oder uns mit Erinnerungen aus ihrem reichen Leben, das für sie sicher auch nicht immer leicht war, das sie aber mit viel Humor bewältigt hat, unterhalten wird. Für Sorgen und Anliegen von Kollegen und Schülern hatte sie stets ein offenes Ohr, mancher Problemschüler, den sie auch in ihrer Freizeit liebevoll betreute, wird mit Dankbarkeit an sie zurückdenken. Mit allen Fragen konnte man sich vertrauensvoll an sie wenden, denn sie verfügt über eine weit über dem Durchschnitt stehende Allgemeinbildung, verbunden mit menschlicher Wärme und viel Verständnis. Ihr ausgezeichnetes fachliches Wissen konnte sie in einer freundlichen Unterrichtsatmosphäre an die Schüler weitergeben, und ich bin überzeugt, auch wenn später einmal viel von diesem Fachwissen bei den Schülern längst in Vergessenheit geraten ist, sie werden sich sicher gern an die Persönlichkeit erinnern, die es vermittelt hat - eben an unsere Prof. Lisl Haas.

Prof. Lisl Haas wurde in Wien geboren, wo sie auch die Matura mit Auszeichnung ablegte. Sie studierte an der Univ. Wien Deutsch, Geographie und Philosophie; ihr besonderes Interesse galt der Indogermanistik und Vergleichenden Sprachwissenschaft, und sie dissertierte in diesen Fachgebieten mit Auszeichnung.

1948 begann ihre Laufbahn als Mittelschulprof. am BG Wien 19. Als ihr Gatte, Univ. Prof. Dr. Otto Haas, an die Univ. nach Salzburg berufen wurde, folgte sie ihm 1973 nach, und seit dem Schuljahr 1973/74 unterrichtet Dr. Haas am BG II in Salzburg.

In Wien wie in Salzburg war sie jahrelang in der Personalvertretung tätig, besonders für die Belange der Frauen. Mehrere Jahre gehörte sie auch dem Schulgemeinschaftsausschuß an. Ihre besonderen Verdienste um die Schule wurden 1977 mit dem Titel "Oberstudienrat" belohnt.

Es wird traurig für uns alle sein, wenn Prof. Lisl Haas in ihrem Ruhestand nicht mehr in unserer Mitte sein wird, aber ich bin überzeugt, daß sie ihrer Familie, u. a. ihrem Enkelkind, eine ebenso liebenswürdige Großmutter sein wird, wie sie uns eine liebenswürdige Kollegin und Lehrerin war.

Die Personalvertretung

Verdienter Ruhestand

Mit 31. März 1985 traten 3 Mitglieder des Personals des Bundesgymnasiums II in den Ruhestand: Schulwart Josef Schafer, Eleonore Kamml und Verona Varga. Alle 3 begannen vor etwa 10 Jahren den Dienst am BG II und haben ihren Aufgabenbereich bestens bewältigt.

Frau Kamml fuhr fast 10 Jahre lang sechsmal in der Woche von Seekirchen nach Salzburg, um ihren Dienst als Reinigungsfrau im 2. und 3. Stock unserer Schule zu versehen. Ruhig und still verrichtete sie die Arbeit. Lehrer und Schüler hörten, glaube ich, nie ein böses Wort von ihr. Manchmal, wenn am Nachmittag das Schulhaus leer war und ich durch die Gänge ging, vernahm ich ein Singen, mit dem Frau Kamml ihre Arbeit begleitete.

Frau Varga, die im 1. Stock Klassen, Direktionsbereich und Konferenzzimmer reinigte, stand mehr im Blickfeld der Öffentlichkeit. Auch ihre ruhige, aber bestimmte Art fand bei Lehrern und Schülern Anerkennung. Im Gespräch verriet ihr Akzent, daß sie mit der Familie aus Ungarn geflüchtet war und in Salzburg eine neue Heimat gefunden hat. Gerne ging sie in Gesprächen auf ungarische Mehlspeisen und Wein ein, die sie leider wegen ihres Gesundheitszustandes nicht genießen darf. Trotz körperlicher Schmerzen erfüllte sie ihre Arbeit bis zum letzten Tag voll und ganz.

Herr Schafer war durch 2 Tätigkeiten bei allen Lehrern und Schülern bekannt: Mitteilung der Supplierungen und Kopieren. Darüberhinaus verrichtete Herr Schafer aber viele Arbeiten, die von vielen nicht bemerkt wurden, und ich kann mit gutem Gewissen sagen, daß er eine "tragende Säule" des BG II war. Er kannte den Ablauf des Schuljahres genau und bereitete aus sich heraus die notwendigen Dinge vor. Mit seinem handwerklichen Geschick reparierte er Wasserhähne, Sessel, Vorhänge und vieles andere mehr. Bei jedem Wetter war er mit dem "Dienstfahrrad" unterwegs zu verschiedenen Besorgungen oder zum Landesschulrat. Ruhig und immer freundlich, lernte ich ihn als ausgezeichneten Mitarbeiter der Schule schätzen.

Alle 3 haben mit 1. April ihren Ruhestand angetreten.

Im Namen aller Schulmitglieder wünsche ich Ihnen, Frau Kamml, Frau Varga und Herr Schafer, daß Sie den wohlverdienten Ruhestand lange genießen können. Sollten Sie uns an Ihrer ehemaligen Arbeitsstätte besuchen wollen, sind Sie uns gerne willkommen.

Mag. Karl Witzmann



Bild oben:
Der Herr Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger gratuliert unserem ehemaligen Schüler Dipl.-Ing. Christoph BAUMGARTNER zum Abschluß seines Medizinstudiums (Promotion „sub auspiciis praesidentis rei publicae“, siehe Artikel in diesem Jahresbericht).

Nebenstehendes Bild:
Gert LARCHER, ebenfalls Absolvent unserer Schule, promovierte „sub auspiciis praesidentis rei publicae“ zum Doktor der Naturwissenschaften; siehe Artikel in diesem Jahresbericht.



8a



8c



8b



Hofrat Direktor Dr. Hans FELLNER



OstR. Dr. Elisabeth HAAS



Josef SCHAFFER



Verena VARGA



Eleonora KAMMEL

PERSONALSTAND

(Lehrbefähigung)

DIREKTION
ADMINISTRATION
SEKRETARIAT

Direktor HR OStR. Dr. Hans Fellner (D, GSK)
Prof. Mag. Karl Witzmann (GSK, GWK)
Fräulein Helga Dengg (bis 2.3., dzt. Karenzurlaub)
Herr Manfred Neureiter (ab 3.3.)

PROFESSOREN

<p>ACHATZ Helmut Mag. (ME/IME) ACHRAINER Rupert Mag. (RK/M) AUER Reinhard Mag. (LUK/E) BAUER Paul Mag. (L/D) BERGER Ekkehard Mag. (ME/IME/GWK) BERMOSER Ludwig Mag. (Ph/m/ch) BUCHSCHARTNER Helga Mag. (BE) DÖRRICH Claudia Mag. (L/M) DÖRRICH Wolfgang Mag. (GWK/LUK) FAZELNIA Said Mag. (BE) FIEDLER Helmut Mag. (E/LUK) FRASS Katharina Mag. Dr. (ME/D) FRET Kurt Mag. (GWK/GSK) FRIEDL Helmut Mag. (M/LE) GUCHER Erika Mag. (M/DG) HAAS Elisabeth Dr. OStR. (D/GWK/PHE) HACKENBERG Christine Mag. (ME/F) HAHNE Bergith Mag. (E/LEK) HANKE Elfriede Mag. (E/GSK) HAUDUM Peter Mag. (D/E) HOFER Josef Mag. (E/L) HYRA Ingrid Mag. (BE/WEK) JANUSCHEWSKY Winfried Mag. (Ch/ph) KASINGER Berta Mag. Dr. (D/GSK) KOBLANCK Nils Helge Mag. OStR. (Re) KÖNIG Hanna Mag. Dr. (D/GSK) KOPPENSTEINER Johanna Mag. (BIUK/ch/ph) KOWALD Gerhard Mag. (BE/WEK) KREUTZ Johann Mag. Dr. OStR. (E/L) LACKENBAUER Irmgard Mag. (L/E) LAGOJA Walter Mag. (M/DG) LAHER Ludwig Mag. (D/E)</p>	<p>LEEB Lucia Mag. (LUM/E/KS) LINECKER Friedrich Mag. (M/PHE) LOLEY Josef Mag. (RK) MÜHRINGER Heimo Dr. OStR. (M/Ph) MÜLLER Helmut Dr. OStR. (PHE/GSK/d) MÜLLNER Manfred Mag. (LUK/M) NOTDURFTER Ulrika Mag. (BIUK/ch/ph) PIFFL Elisabeth Mag. (E/D) PILLWEIN Angelika Mag. (BIUK/ph/ch) PREM Peter Mag. (E/GWK) PRIBAS Gerald Mag. (Ch/ph) RAMBICHLER Franz Mag. (BIUK/ch/ph) RENZL Alois Mag. (E/GSK) ROSNER Roswitha Mag. (LAT/F) SAGMEISTER Helmut Mag. (D/GSK) SCHNEIDERGRUBER Wolfgang Mag. (M/GWK) SEMPER Lothar Mag. (D/LUK) SLATNER-PRÜCKL Michaela Mag. (WE/TGE) SPICKER Elisabeth Mag. (E/GWK) STEGBUCHNER Doris Mag. (M/GWK) STRIGL Ingrid Mag. (D/E) THEMMELE Erich Mag. (D/GSK) TOTSCHNIG Gerhard Mag. (M/LUK) TRATTLER Wolfgang Mag. (M/PH) WALCH Johann Mag. (RK/E) WARNUNG Franz (RAK) WENINGER Gernot Mag. (GWK/LUK) WENINGER Gertrude Mag. (D/E) WIESNER Elisabeth Mag. (M/PH) WIMMER Christine Dr. (BIUK/ch/ph) WINKLER Gertraud Mag. (LUM/GWK) ZEILINGER Alfred Mag. (GWK/LUK)</p>
--	--

SCHULARZT
HAUSWART
SCHULWART

Dr. med. Gottfried SCHRECKEIS
Herr Herbert Hagenhofer
Herr Josef Schafer (bis 31.3.)
Herr Josef Schnöll (ab 1.4.)



UM KLASSEN TOLLER
VESPA ROLLER

ZWEIRAD FREY
Alpenstraße 85, 92-94



HOCHBAU
TIEFBAU
STRASSENBAU



Baugesellschaft
m. b. H.

Zentralbüro, Lagerplatz
und Werkstatt:
Stadtbüro:
Niederlassungen:

5071 Salzburg-Wals, Alte Bundes-
straße 10, Telefon 0662/85 1330-0
5020 Salzburg, Aribonenstraße 10
9500 Villach, Triglavstraße 22
4020 Linz, Mayerhoferstraße 36
5500 Bischofshofen, Bahnhofstraße 20
8230 Bad Reichenhall, Ottilienstraße 1

BETON- UND
STAHLBETONBAU
INDUSTRIE- UND
WASSERKRAFT-
ANLAGEN

Chronik für das
Schuljahr 1984/85

10./11. Sept. 84	Wiederholungs- u. Nachtragsprüfungen
11. - 15. Sept. 84 (2. Septemberwoche)	1. Nebentermin (schriftl.), Mündliche Prüfungen (Mitte Oktober)
11. Sept. 84	Konferenz aller Klassenvorstände
12. Sept. 84	Einführung der Schüler und Eltern der 1. Klassen durch die Vorstände. Eröffnungsgottesdienste (Pfarrkirche Mülln und Christuskirche). Eröffnungskonferenz für das neue Schuljahr
13. Sept. 84	Unterrichtsbeginn gemäß Stundenplan
16. Sept. 84	Katholische Gottesdienste für 2. - 8. Klassen in der Pfarrkirche Mülln
30. Sept. - 6. Okt. 84	Wien-Woche der 7B-Klasse, 7C-Klasse
7. Okt. - 13. Okt. 84	Wien-Woche der 7C-Klasse
10. Okt. 84	Ganztägiger Wandertag
11. Okt. 84	1. Nebentermin mündlich
26. Okt. - 28. Okt. 84	Herbstfahrt der Professoren ins Burgenland
15. Dez. 84	Elternsprechtage
22. Dez. 84	Adventgottesdienst (Müllnerkirche, Christuskirche)
25. Jän. 85	Schulbücherkonferenz für das Schuljahr 1985/86
1. Februarwoche (4. - 9. Feber 85)	2. Nebentermin (schriftl.), Mündliche Prüfungen (Mitte März)
7. Feber 85	Klassenzensurkonferenzen Semesterschlußkonferenz
9. Feber 85	Ausgabe der Schulnachrichten
11. Feber - 16. Feber 85	Semesterferien
2. März - 9. März 85	Schikurswoche der 3. und 4. Klassen
9. März - 16. März 85	Schikurswoche der Klassen 5A und 5B (Schikursorte Saalbach, Wagrain)
22. März 85	Direktorstag
30. März - 9. April 85	Osterferien
16. April 85	Kurswettbewerb für die Chemieolympiade an unserer Schule
18. April 85	Kursmeisterschaft im Rahmen der Physikolympiade
25. April 85	Kurswettbewerb für die Mathematikolympiade (Fortgeschrittene)
28. April - 4. Mai 85	Wien-Woche 7A
29. April 85	Schriftliche Reifeprüfung (Haupttermin): Deutsch
30. April 85	Englisch
2. Mai 85	Mathematik

3. Mai 85	Latein/Darstellende Geometrie
6. Mai - 8. Mai 85	Chemieolympiade an unserer Schule
9. Mai 85	Landesmeisterschaft für Physikolympiade in unserer Schule
13. Mai - 15. Mai 85	Gebietswettbewerb in Linz im Rahmen der Mathematikolympiade
18. Mai 85	Elternsprechtage
24. Mai 85	Anfängerwettbewerb für die Mathematikolympiade in unserer Schule
25. Mai - 28. Mai 85	Pfingstferien
3./4. Juni 85	Mündliche Reifeprüfung 8A-Klasse
5./7. Juni 85	Mündliche Reifeprüfung 8B-Klasse
10./11. Juni 85	Mündliche Reifeprüfung 8C-Klasse
19. Juni - 21. Juni 85	Landeswettbewerb Mathematikolympiade für Anfänger
20. Juni 85	Ganztägiger Wandertag
21. Juni 85	Klassenzensurkonferenz 1.-7. Klassen
23. Juni - 29. Juni 85	Sportwoche der Klassen 6A und 6B
1. Juli - 3. Juli 85	Aktion Letzte Schulwoche
3. Juli 85	Führungen beim Österreichischen Bundesheer
4. Juli 85	Jahresabschlußkonferenz
5. Juli 85	Abschlußgottesdienste in Mülln und in der Christuskirche und anschließend Zeugnisverteilung

SCHULGEMEINSCHAFTSAUSSCHUSS

3 Schülervetreter:	HUBER Andreas	6B
	HINTERBERGER Susanne	5B
	JUNGBAUER Peter	7C
3 Lehrervetreter:	Prof. Mag. MÜLLNER Manfred	
	Prof. Mag. WIESNER Elisabeth	
	Prof. Mag. WITZMANN Karl	
3 Elternvertreter	Dr. ÖHLER Leopold	
	Doz. Dr. GALVAN Günther	
	KOLLERSBECK Benno	

E L T E R N V E R T R E T E R

am Bundesgymnasium II Salzburg 1984/85

1A PRACHER Christine	5322 Hof, Gitzen 62	06229/7354
1B LÖFFLER Christine	5020 Gaswerksgasse 5	36 45 75
1C Dr. SCHARF Rainer	5020 Theodor-Körnerstr. 11	52 99 45
1D Dr. LEODOLTER Adolf	5020 Karl Roll Str. 9	44 93 85
2A JUNGBAUER Heinz	5340 St. Gilgen, Pöllach 73	06227/7233
2B HAUPTMANN Wolf	5020 Elisabethstr. 13	75 0 35
Dr. PLIESSNIG Barbara	5101 Bergheim, Lengfelden 193/3	53 43 15
2C KUEL Alfons	5163 Mattsee 348	06217/7286
KASCHNITZ Marlies	5020 Zillertalstr. 36	36 00 73
2D Ing. GIMBORN Gerhard	5026 Schwanthalerstr. 58	76223/29235
3A HARRER Barbara	5020 Schmedererplatz 2	20 117
3B KOLLERSBECK Benno	5020 Roseggerstr. 25	32407(715610)
3C Ing. BADERGRUBER Hermann	5020 Mühldorfsgasse 8a	35 16 75
4A Dr. FIEBIGER Helge	5020 Gen. Keyesstr. 30	32 74 84
4B KERSCHBAUMER Karl	5020 Stockerweg 3	43 93 24
4C Dr. WEIS Alois	5161 Elixhausen 163	79 14 08
4D Dr. SAUER Gerhard	5412 Puch, St. Jakob/Thurn 125	25 646
5A VALLANT Erfried	5163 Mattsee 318	06217/77173
5B STRASSER Bruno	5161 Elixhausen, Moosham 46	58375
6A Dr. PASSER Ingo	5020 Fürstallergasse 33	24 937
6B Doz. Dr. GALVAN Günther	5026 Baumbichlstr. 39	21 330
URSIN Roswitha	5020 Joh. Freumbichlerweg 4	21 00 85
7A Lt. Abg. HOFER Margot	5020 Seb. Stöllnerstr. 3	43 90 02
7B EDER Raimund	5102 Anthering, Lehen 82	06223/608
7C Dr. ÖHLER Leopold	5023 Langmoosweg 26	34 421
8A Dr. WAGNER Ernst	5020 Peilsteinerstr. 25	31 159
8B PUMSENBERGER Christian	5023 Linzer Bundesstr. 110	72 05 45
8C HAMMERSCHMID Martin	5020 Dr. Gmelinstr. 36	37 00 94

Tätigkeitsbericht des Elternvereins

Zum Abschluß des Schuljahres 1984/85 möchte ich allen Eltern wieder einen Überblick über die Tätigkeit des Elternvereins geben und sie dadurch erneut zum Beitritt bewegen. Obwohl wir mit über 60 % der Eltern einen hohen Mitgliederstand haben, kommt es gerade in Hinblick auf die Situation im kommenden Schuljahr darauf an, daß möglichst die Eltern aller Schüler Mitglied unseres Elternvereins sind. Im Zuge der Behandlung aktueller schulischer Probleme haben wir, wie im Vorjahr mit den Lateinprofessoren, heuer mit den Religionslehrern in Anwesenheit des Fachinspektors Pater Strolz ein Gespräch über den Religionsunterricht geführt.

Wir haben dabei betont, daß Religion nicht nur Lehrstoff und Lebenskunde-Unterricht sein sollte, sondern die Weltanschauung festigen und das Christentum als Basis der Kultur des Abendlandes herausstellen sollte. In der Diskussion wurde von den Professoren versichert, daß die Abmeldequote nur 8,4 % beträgt und daß der Unterricht hinsichtlich Dogmen und Didaktik systematisch von der ersten bis zur achten Klasse aufgebaut ist. Weiters wurde im Elternrat beschlossen, die Anschaffung von Lehrmaterial finanziell zu unterstützen und den Informatik-Unterricht auch nach Einführung als Pflichtgegenstand zu fördern. Neben der üblichen Anwendung der EDV als Rechner und Speicher wird künftig auch eine Umsetzung in akustische, mechanische und optische Bereiche möglich sein. Durch ein günstiges Angebot wird der EV dafür sorgen, daß das BG II auch weiterhin in der EDV Spitzenreiter unter den Schulen bleibt.

Ich möchte nun ein weiteres Problem besprechen, mit dem die Eltern vor allem in höheren Klassen konfrontiert werden, und zwar dem Zuspätkommen der Schüler. Einerseits gehört die Pünktlichkeit, die bekanntlich die Höflichkeit der Könige ist, zu den Kardinaltugenden eines Schülers. Als Entschuldigung werden von den Schülern meistens Verspätungen des Verkehrsmittels oder technische Pannen des fahrbaren Untersatzes angeführt; die Lehrer beklagen die Störung des Unterrichts und die Behinderung des Lehrens. Die Eltern stehen fast ratlos dazwischen, vor allem wenn Ermahnungen mit dem Satz "Alle machen es, und keiner beanstandet es" beantwortet werden. Damit werden die argumentationsgeschwächten Eltern von ihren Kindern gegen die sanktionsschwachen Lehrer ausgespielt. Ich glaube, daß eine Besprechung und Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrern auf diesem Gebiet mit dann klar definierten Regeln und Sanktionen dem systematischen Zuspätkommen ein Ende setzen müßte - eine Aufgabe für Klassenabende.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit des Elternvereins im abgelaufenen Schuljahr stellte das Bemühen um einen für Eltern, Schüler und Lehrer akzeptablen Nachfolger für unseren Direktor Hofrat Fellner dar. Wir gingen von der Voraussetzung aus, daß ein Lehrer unserer Schule am besten dafür geeignet wäre. Nach mehrmaligen schriftlichen und persönlichen Kontakten mit den höchsten Schul-Behörden und -Politikern des Landes konnte dann ein passender Nachfolger gefunden werden. Wir erwarten uns eine ebenso gute Zusammenarbeit wie mit Hofrat Dr. Fellner. Wir bedauern sehr, daß mit Ende dieses Schuljahres unser Direktor in den Ruhestand tritt. Wir verlieren in ihm einen rührigen Mann, der stets mit dem Elternverein auch außerhalb der dafür vorgesehenen Gremien kooperierte und für alle Anregungen ein offenes Ohr hatte. Er nahm an allen Sitzungen des Elternrates mit Eifer und Eloquenz teil und war als Lehrer und Organisator ein Vorbild. Als Nachfolger von Hofrat Kaforka formte er das Bild des BG II in der Öffentlichkeit und setzte damit seinem Nachfolger wiederum die Richtung.

Der Elternverein wünscht ihm jedenfalls für seinen sicher aktiven Ruhestand das Allerbeste! Zum Abschied wollen wir aber zusammen mit den Lehrern und Klassensprechern gemeinsam einen Abend feiern, bei dem unsere Achtung und Dankbarkeit für Hofrat Fellner zum Ausdruck kommen.

Zum Abschluß möchte ich mich bedanken bei den aktiven Mitgliedern des Elternvereins für ihre Arbeit, den Lehrern und der Direktion für ihre Zusammenarbeit mit uns und den Schülern für ihre Tätigkeit im abgelaufenen Schuljahr und wünsche allen einen erholsamen Sommer.

Dr. Leopold Öhler
Obmann des Elternvereins

K A S S E N B E R I C H T des ELTERNVEREINS am BG II SALZBURG

Im abgelaufenen Rechnungsjahr 1983/84, das mit 31.10.1984 abgeschlossen wurde, konnten vom Elternverein wie immer in enger Zusammenarbeit mit der Direktion und den jeweils betroffenen Lehrkräften der Schule wieder wesentliche Anschaffungen und Beiträge für die Schüler und die Schule geleistet werden, die nur dadurch möglich waren, daß ein Großteil der Schülereltern am BG II seinen Mitgliedsbeitrag zum Elternverein entrichtete.

Den eingelangten Mitgliedsbeiträgen und Spenden in der Höhe von S 46.260,-- standen unter Miteinberechnung von Guthaben aus dem vorangegangenen Rechnungsjahr Aufwendungen in der Höhe von insgesamt S 50.567,15 gegenüber, die nachstehend auszugsweise angeführt sind:

Zuschüsse zu Schulveranstaltungen	S 6.587,80
Lehrmittel	" 11.979,35
Pausenraumerneuerung	" 32.000,--

Das vom Elternverein finanzierte Fotokopiergerät wurde kostendeckend betrieben, die Herstellung des Jahresberichtes konnte durch Anzeigen und Spenden finanziert werden.

Im Namen des Elternvereins an unserer Schule sei für die Entrichtung der Beiträge und Spenden im vergangenen Schuljahr herzlich gedankt, denn nur dadurch waren wir in die Lage versetzt, Aufwendungen für unsere Schüler zu übernehmen, die außerhalb der Möglichkeiten des täglichen Schulbetriebes liegen.

Salzburg, im Mai 1985

Raimund Eder, Kassier
Dr. Alois Weis, Rechnungsprüfer

EIN FROMMER WUNSCH? GEDANKEN DER SCHÜLERVERTRETUNG

Als wir gegen Ende April in unsere Ämter als Schulsprecher und Schulsprecherstellvertreter gewählt wurden, sahen wir uns mit einer alten, aus der Ferne bekannten Problematik konfrontiert:
Wie kann man die Schülervertretung lebendiger gestalten?

Die Tätigkeit für unsere Mitschülerinnen und Mitschüler kann nämlich mehr sein als eine bloße Interessenvertretung. Wir wollen versuchen, darüber hinausgehend Gelegenheiten zu schaffen, bei denen sich Schüler ohne Leistungsdruck begegnen und verwirklichen können. Das wären z. B.: ein Schulfest, eine Aktion zum Umweltschutz, eine Schülerzeitung etc. Ein frommer Wunsch für unsere Schule? - Nicht unbedingt. Natürlich, viele müssen dann Initiative ergreifen und ihre Vorschläge einbringen, denn diese Vorstellungen sollten von einem Großteil der Schüler (und nicht nur von der Schülervertretung!) getragen sein. Insgesamt scheinen uns jedoch manche dieser Ziele schrittweise realisierbar zu sein: wir sind uns bewußt, daß Änderungen nur sehr langsam vorangehen.

Unumgänglich ist hierbei auf jeden Fall ein gutes Verhältnis zwischen Schülern, Lehrern und Eltern.
Wir wünschen ihnen allen schöne, erholsame Ferien!

Andreas Huber, 6B
Schulsprecher

Peter Jungbauer, 7C
Stellvertreter

Rückblick auf 8 Jahre Schule im BG II

Nach der Matura anfangs Juni entließ diese Schule wieder einmal eine Gruppe junger Menschen ins Leben. Inwieweit es dem Lehrkörper und uns selbst gelungen ist, uns zu bilden, wird sich meines Erachtens erst während eines Studiums bzw. beim Eintritt ins Berufsleben herausstellen. Ob aber dieser Grundstein, der hier gelegt worden ist, ausreichend ist oder nicht, möchte ich erörtern:

Die ersten Schultage im Gymnasium sind natürlich besondere. Der Klassenvorstand weist die Schüler ein, man lernt seine neuen Mitschüler kennen, für die Eleven ist es noch ungewohnt, in jeder Stunde mit einem anderen Lehrer zusammenarbeiten zu müssen. Jeder Professor gibt seine Vorstellungen bekannt, doch die gewieften Schüler wissen bald, wieviel sie sich bei jedem Lehrer herausnehmen dürfen. Schon sind dann den "Erstklasslern" die "Spielregeln" bekannt, und so vergehen die ersten Wochen. Mit fortschreitender Zeit wird das Wissen der Schüler (hoffentlich) immer größer, schon bald darf man Taschenrechner, Wörterbücher und Formelsammlungen verwenden. Wenn nun so ein Taschenrechner im Unterricht benutzt werden kann (etwa in der 3. Klasse), gibt es hin und wieder Bedenken der Eltern. Sie weisen darauf hin, daß gefälligst Kopfrechnen geübt werden solle, so wie es zu ihrer Mittelschulzeit üblich war. Aber ich bitte zu bedenken, daß das Lehren der Grundrechnungsarten Aufgabe der Volksschule sein muß!

Heute - und erst recht in Zukunft - finden elektronische Rechenanlagen fast in allen Bereichen des Lebens Anwendung. Warum sollte ein Einsatz

dieser Geräte vor allem in der Schule - von der es ja heißt: "Non scholae, sed vitae discimus" - boykottiert werden. Ähnlich verhält es sich nur bei modernen EDV-Anlagen. Nach meinem Dafürhalten wird sich nun ein kleinlicher Geist gegen die Anschaffung derlei Apparate wehren, weil solche Großrechenanlagen über kurz oder lang in allen Berufssparten unabkömmlich sein werden. Gott sei Dank gibt es an dieser Schule einen Elternverein, der dies rechtzeitig erkannt hat und schon vor Jahren Hardware für Schüler ankauft und diese stets auf den neuesten Stand der Technik zu bringen versucht. Daß diese Computer, die universell einsetzbar sind, eine Menge Geld kosten, ist klar. Dem Elternverein ist deshalb ganz besonders zu danken, daß er auf dem Sektor der EDV sehr innovativ ist, weil bei Rechenanlagen das Beste tatsächlich erst gut genug ist.

Die Eltern aller Schüler mögen darin eine Verpflichtung sehen, den Elternverein in dieser Hinsicht zu unterstützen! Ich meine, daß eine allgemeinbildende Schule erst dann gut ist, wenn sie wirklich auf das Leben vorbereitet, wenn sie also den Anforderungen der Gesellschaft gerecht wird; Schule als Selbstzweck darf nicht sein.

Wer definiert aber diese Anforderungen der Gesellschaft? Sie sind im Lehrplan verankert, aber es gibt viele Menschen, die meinen, daß die Gesellschaft zum Beispiel nicht viel Wert darauf legen könne, daß ein AHS-Schüler der lateinischen Sprache mächtig sei. Ohne hier eine Grundsatzdiskussion für und wider den Lateinunterricht eröffnen zu wollen, möchte ich darauf hinweisen, daß besonders das Erlernen einer Sprache primär als Gedächtnisschulung dient. Lateingegner behaupten vielfach, man brauche Latein später nicht mehr. Das wird für einen Großteil der Maturanten schon stimmen, aber noch weniger werden die meisten Schüler im späteren Berufsleben beispielsweise über die Integralrechnung, das Verhalten des Kondensators im Gleichstromkreis oder die biologische Bedeutung der Spulwürmer Bescheid wissen müssen.

Aber ein gewisses Maß an Allgemeinbildung erfordert auch Detailwissen, und je höher das Bildungsniveau ist, umso leichter wird sich jeder im Berufsleben qualifizieren können. Wer auf Latein absolut verzichten will, möge dann eine andere Schule (z. B. das Realgymnasium) besuchen, aber nicht die Abschaffung des Lateinunterrichtes fordern. Der Modetrend "Grün", der in letzten Jahren einen vehementen Aufschwung erfahren hat, findet Anhänger, die meinen, man müsse mehr ökologisches Verständnis in den Unterricht einflechten. Das mag ja schön und gut sein, wenn dem Schüler "Saurer Regen" und "Katalysator" ein Begriff sind, aber ich glaube nicht, daß damit der Umwelt geholfen wird. Ich meine, daß das sogenannte Umweltbewußtsein im Kleinen ansetzen muß. Wir Schüler, die weder SO₂ produzieren noch Abwässer vergiften, können nur in unserem Rahmen aktiv werden. Ein dringliches Problem sehe ich in der Abfallbeseitigung. Es gibt wirklich nur wenige Schüler, die ihren eigenen Mist - seien es nun Orangenschalen, benützte Papiertaschentücher, halbvolle Milchpäckchen etc. - in den Abfallkübel befördern. Oft türmt sich haufenweise Müll jeder Art in den Bankfächern und "am Boden". Lehrer fühlen sich offensichtlich nicht kompetent, dagegen Maßnahmen einzuleiten; es weiß ohnehin jeder: "Magda wird schon saubermachen!" (Zur Erklärung für Uninformierte: Magda ist durch ihr stattliches Äußeres und ihre deftige Ausdrucksweise mit Abstand die bekannteste Putzfrau des Hauses.) Ich glaube, wer nicht in der Lage ist, das Klassenzimmer sauberzuhalten, wird auch in freier Natur seinen Hemmungen freien Lauf lassen und jeglichen Abfall gedankenlos wegwerfen.

Hier müßten Eltern und Lehrer einwirken, diesen unfeinen Trieben Einhalt zu gebieten. Damit wird der Umwelt sicherlich mehr geholfen als durch bloße Diskussionen.

Als Schulsprecher stellte ich bei Unterhaltungen mit verschiedenen Schülern immer wieder fest, daß einige Lehrer die Schüler nicht genügend

zu motivieren verstehen. Den Schülern ist es natürlich angenehm, in einem Unterrichtsgegenstand nicht sonderlich beansprucht zu werden, aber im allgemeinen wirkt sich dies später negativ aus. Ich zumindest erwarte von einem Lehrer schon ein gewisses Engagement, sodaß die Klasse im Großen und Ganzen "bei der Sache" ist. Diesbezüglich finde ich es auch unwichtig, daß manche Lehrer das Stricken im Unterricht stillschweigend hinnehmen.

Natürlich hinterlassen die meisten Lehrer bei den Schülern im nachhinein einen guten Eindruck. So werde ich nie das Mütterlich-Soziale in Frau Prof. Wiesner, die Korrektheit und Höflichkeit von Herrn OStR. Dr. Müller und Prof. Januschewsky, das lässige Auftreten von Herrn Prof. Dörrich und schließlich die Einsatzbereitschaft von unserem Klassenvorstand Frau Prof. Dörrich vergessen. Selbstverständlich trug die Mehrheit unserer Klassenlehrer auch dazu bei, uns zu wissenden Menschen heranzubilden.

Ich selbst verlange von einer Schule, daß sie auch in der Lage ist, Eliten heranzubilden. Diese sind es nämlich, die durch ihr Wissen und Können einen Großteil des Weiterbestandes unseres Fortschrittes garantieren. Das BG II hat schon oft bewiesen, daß es besondere Anlagen mancher Schüler fordert und fördert - ich verweise hier besonders auf Chemie- und Mathematikolympiaden. Wenn man aber die Heranbildung einer größeren Elite wünscht, so müßte die "Leistungsschraube" angezogen werden. Jetzt, in der Jugendzeit, wo das Erlernen einer Sache nicht so schwer fällt, müßte es gelingen sich anzustrengen. Dieser Weg ist sicherlich besser als jener, der dann später mit großen Bemühungen verbunden ist.

Abschließend danke ich allen Professoren für ihren Einsatz - es war ja auch nicht immer leicht mit uns. Herrn Hofrat Fellner wünsche ich, daß er seinen wohlverdienten Ruhestand genieße. Meinem Nachfolger, Schulsprecher Andreas Huber, sowie allen anderen Schülern seien schöne Ferien vergönnt, sodaß im Herbst wieder mit neuer Frische begonnen werden kann. Der Institution Schule, einer der wichtigsten Einrichtungen eines jeden Volkes, wünsche ich, daß sie ihren Stellenwert beibehält.

Feiel Wolfgang, 8A

DIE WIENWOCHE DER 7B

Die Sommerferien sind eben erst zu Ende gegangen, als wir am 30.9.84 nach Wien aufbrechen.

Wir wohnen in Hütteldorf, also am Stadtrand, und fahren jeden Tag mit der U-Bahn ins Zentrum. Da wir das Programm für die Woche selbst zusammengestellt haben, fühlen wir uns nicht gezwungen, pausenlos von einer Sehenswürdigkeit zur anderen zu hecheln; stattdessen fahren wir erst mal nach Stammersdorf. Dort, in einem feucht-modrigen Weinkeller unter der Erde, zapft Prof. Frehs Cousin für uns seine selbstgebrauten Säfte an, und die Stimmung hebt sich ...

Im vollklimatisierten UNO-Gebäude beeindruckt die ungeheuer internationale Atmosphäre. Hinter schalldichten Wänden liegen hübsche leere Konferenzsäle, und obendrein ist noch ein Kino vorhanden, wo man uns mit einem Film die vielen unersetzlichen Aktivitäten vorführt, die hier in der UNO-City betrieben werden.

Auch im Forschungszentrum SEIBERSDORF lernen wir dazu. Ein Fachmann, der es nun wirklich wissen muß, beteuert uns, daß Atomkraftwerke "eh" ganz ungefährlich wären (großes Ehrenwort!), und anschließend betrachten wir noch einen kleinen Reaktor. Nachdem zufällig keiner eine Überdosis Strahlung abbekommen hat, fahren wir nach Wien zurück, um das Belvedere zu

besichtigen.

Am 3. Abend steht das Musical "CATS" am Programm. Männer, die in der Nacht zuvor den Nachwirkungen ihrer diversen Bar-Besuche fast erlegen waren, zeigen sich nun von der niveaувollen Seite: Man wirft sich ins adrette Sakko, befestigt bunte Stofflappen am Hals, trimmt die Frisur zurecht, und dann geht's ab ins Theater an der Wien: Dort wird ein kleines Katzenmädchen unter dem Beifall der begeisterten Zuschauer mit Schnüren in den Katzenhimmel gezerzt. Angeblich war's die "irre Show", "super", "Spitze" und "echt klass".

Leute, die aufgrund ihres Desinteresses oder ihrer Vorurteile zum Besuch gewisser Veranstaltungen keine Lust haben, werden nicht einfach zwangsverpflichtet. Überhaupt herrscht die ganzen sieben Tage hindurch eine vollkommen lockere, angenehme Atmosphäre, wofür wir uns bei unseren beiden Professoren Elfie Hanke und Kurt Freh (der-wie sich herausstellt- übrigens nicht nur der Boss im Klassenzimmer, sondern auch im Tarockieren ist) herzlich bedanken.

Nachdem man zuvor im Theater soviel Schönes genossen hat, zieht am nächsten Tag ein Teil der Klasse ins Pathologische (!) Museum, um sich dort an allerlei verkrüppelten Gliedmaßen zu weiden (aus rein intellektuellem Bildungshunger, versteht sich), während die empfindsameren Gemüter durch das Kunsthistorische Museum wandern.

Ein anderes Mal besichtigen wir einen halben Tag lang Börse und Giro-Zentrale, wo uns belegte Brötchen zur Jause vorgesetzt werden. (Außerdem redet hier jemand ohne Punkt und Komma über Geld und Aktien usw., und nur wenige können glaubhaft Aufmerksamkeit heucheln.) Umso besser gefällt uns dafür die Moderne Kunst-Ausstellung im Palais Lichtenstein. Hier hängen in zwei großen Etagen die verschiedensten Werke nebeneinander an den Wänden. Bei manchen Bildern sollte man in seiner Ratlosigkeit allerdings nicht den Fehler machen, sich nach kurzem Grübeln einfach abzuwenden, zumal Aussage und Symbolgehalt der Striche und Farben erst dann richtig erlebt werden können, wenn sich der Betrachter der kreativen Botschaft des Werkes voll und ganz öffnet.

Das verlangt aber, wie man sich leicht vorstellen kann, nach einiger Reife der Persönlichkeit, und so kommt es, daß sich der hoffnungslose Teil der Mitschüler währenddessen mit dem Riesenrad im Kreis drehen läßt.

Außerdem bestiegen wir noch den Stephansdom, betrachten die Karlskirche und original Wiener Punks, besichtigen das Parlament, probieren die Rolltreppen aus, und einige Freaks besuchen sogar noch ein Kabarett und ein Konzert. Am Montag in der Schule geht dann wieder alles seinen gewohnten Lauf.

Günther Schwab

W I R G R A T U L I E R E N

Unser ehemaliger Kollege OStR. Dr. Johann Haslauer wurde mit dem Titel a.o. Universitätsprofessor ausgezeichnet.

Unser ehemaliger Schüler Wolfgang Radlinger wurde zum Dr. med. promoviert.

Herzliche Glückwünsche!

Zwei unserer ehemaligen Maturanten erreichten die höchste Auszeichnung, die von österreichischen Universitäten verliehen wird, die

P r o m o t i o n S u b A u s p i c i i s P r a e s i d e n t i s

Anmerkung: Zur Promotion Sub Auspiciis müssen Matura, ferner sämtliche Pflichtprüfungen und die Rigorosen mit Auszeichnung abgelegt werden.

Sub Auspiciis Praesidentis

Am 18. April erlebte im weißen Saal der Residenz einer unserer ehemaligen Schüler - G e r t L a r c h e r - einen Höhepunkt seines Lebens: seine Promotion Sub Auspiciis Praesidentis zum Doktor der Naturwissenschaften.

Im Beisein des Bundespräsidenten wurden seine wissenschaftliche Arbeit (er studierte Mathematik und dissertierte über ein Thema der Zahlentheorie), sein großes Engagement und seine enorme Begabung gewürdigt.

Gert Larcher stand bereits in seiner Schulzeit fachlich, aber auch menschlich weit über dem Durchschnitt: kompetent, sportlich, fair und liebenswert.

Durch seine erfolgreiche Teilnahme an mehreren Mathematikolympiaden und der 1978 mit Auszeichnung bestandenen Matura stellte er schon bald die Weichen für seine naturwissenschaftliche Karriere.

Wir sind sehr stolz auf diesen "Sproß" unserer Schule!
Wir gratulieren ihm herzlich und wünschen, daß auch die kommenden Jahre zu seiner Zufriedenheit verlaufen.

Prof. Elisabeth Wiesner

Dipl. Ing. Dr. med. Christoph Baumgartner -
Promotion Sub Auspiciis Praesidentis

Von den vielen überaus erfreulichen Nachrichten über erfolgreiche Studienabschlüsse bzw. Berufslaufbahnen der Absolventen unserer Schule, die laufend bei uns eintreffen, müssen wir doch eine Leistung besonders hervorheben:

Unser ehemaliger Maturant Christoph Baumgartner (8a 1977) entschloß sich zu einem in Österreich noch völlig unüblichen Doppelstudium zweier so konträrer und schwieriger Fachrichtungen wie Medizin und Technischer Mathematik. Bereits nach sechs Jahren graduierte er mit ausgezeichnetem Erfolg zum Diplom-Ingenieur, nur ein Jahr später schloß er sein Medizinstudium mit der Promotion "sub auspiciis praesidentis rei publicae" ab. (Innerhalb dieser Zeit leistete er auch noch seinen Präsenzdienst und machte - wie schon in seiner Gymnasialzeit - durch seine sportlichen Leistungen dem alten Spruch der Mediziner: "mens sona in corpore sono" alle Ehre).

Seine ungewöhnliche Fachkombination Medizin - Technische Mathematik muß auch noch unter einem ganz speziellen Aspekt gesehen werden: Die fortschreitende Technisierung in der Medizin, die so viel segensreiche Möglichkeiten der Diagnose und Heilung von Krankheiten brachte, aber auch von manchen Menschen als zu unpersönlich abgelehnt wird, brachte es mit sich, daß Mediziner und Techniker besonders eng zusammenarbeiten müssen. Soweit wir Christoph Baumgartner kennen, wird es ihm eine Herzensangelegenheit sein, sein Wissen, das über das eines reinen Mediziners bzw. Technikers weit hinausgeht, zum Wohle seiner Patienten einzusetzen - dies war auch mit ein Grund, daß er sich zu diesem Doppelstudium entschied.

Derzeit arbeitet Dr. med. Dipl. Ing. Christoph Baumgartner neben seiner Tätigkeit an der Kardiologischen Universitätsklinik Wien an seiner Dissertation in Techn. Mathematik, die sich mit der mathematischen Darstellung und Auswertung medizinischer Probleme befaßt.

Vielleicht wird eines Tages der eine oder andere Leser dieser Zeilen von Dr. Baumgartners profundem Wissen und seinen menschlichen Qualitäten profitieren - wir wünschen ihm weiter viel Erfolg und möchten ihm sagen, wie stolz unsere Schule auf ihn ist.

Simon Hradezky ist ein interessantes Beispiel dafür, daß unsere ehemaligen Schüler ihr überdurchschnittliches Fachwissen oft gut verkaufen können.

Er besuchte einen der ersten EDV-Kurse an unserer Schule, maturierte hier 1980 mit gutem Erfolg und studiert zurzeit Technische Mathematik in Graz.

Seine besonders hohe Qualifikation als Systemanalytiker wurde auch dadurch gewürdigt, daß ihm vor kurzem eine amerikanische Firma eines seiner selbst entwickelten Programme um mehr als S 100.000,- abkaufte.

Nur so weiter, Simon!

Auch in einem Realistischen Gymnasium gibt es musische Menschen!

Aus den Arbeiten von Professoren und Schülern haben wir einige kurze Beispiele ausgewählt: Prof. Lothar Semper hat mit seinem Jugendroman "Ruhe! Hier entsteht ein Bestseller"

den Kinder- und Jugendliteraturpreis der Steiermark 1984 gewonnen. Bei diesem Preis handelt es sich um den einzigen Kinder- und Jugendliteraturpreis in Österreich, der für Manuskripte vergeben wird. Dieses Buch und die im Jahr zuvor ausgezeichneten "Geschichten vom alten Postkasten" werden im Jänner 86 im Oberösterreichischen Landesverlag Linz als die beiden ersten Bände einer neuen Reihe erscheinen. Wir bringen hier eine kurze Leseprobe:

» Unser Dorf unterscheidet sich nicht wesentlich von den vielen anderen in unserem Land. Es ist nicht groß und hat etwas mehr als zweitausend Einwohner. Insofern ist es ein ganz gewöhnliches Dorf, auch deshalb, weil hier wie überall sich die Menschen an der Natur versündigen. Immer mehr Abfälle und Autowracks belasten unsere Umwelt, gefährliche Chemikalien und Gifte bedrohen sie, immer mehr Bäume werden gefällt, Sümpfe trockengelegt, Gräben aufgeschüttet, Büsche gerodet - unsere Ordnungswut bringt System in die unaufgeräumte Natur!

Holz und Ziegel werden jetzt durch Glas und Beton ersetzt. Wie abstoßend das ist, zeigt der Anblick unseres neuen Gemeindehauses mit seiner Fabriksfassade gegenüber den alten Häusern, oder wirkt das neue Pfarrheim am Dorfplatz nicht wie die Faust aufs Auge, indem es hinter einer fensterlosen Mauer den Schornstein drohend zum Himmel reckt?

Plastik statt Blumen heißt es, denn Plastik ist pflegeleicht, verdorrt und gefriert nicht und beweist die Fortschrittlichkeit unserer Gemeindevertreter. Nur ganz wenige wehren sich gegen diese Entwicklung. Sie wühlen wie die Maulwürfe im Dreck, sammeln die bunt verstreute Konsumpracht und tragen sie in wochenlanger, mühseliger Arbeit auf einer Müllhalde zusammen.

Doch ihrer Arbeitswut sind Grenzen gesetzt, weil sie nicht über die nötige Kraft verfügen, schwere Metallteile oder ausgediente Autos wegzuschleppen. Der Bürgermeister jedoch, an den sie sich gewendet haben, hat ihnen jede Hilfe versagt.

Insofern also ist unser Dorf ein ganz gewöhnliches Dorf. Ungewöhnlich jedoch ist, daß diese Gruppe, die sich selbst bezeichnenderweise "Mistkäfer" nennt, noch immer nicht aufgegeben hat, ja daß sie scheinbar sogar Anhänger gewinnt.

Diese "Mistkäfer", das sind Horribiliscrifax, ein zwölfjähriger Junge, seine Geschwister Biene und Tarzan, sein Freund Holbein und ein etwas rätselhafter, scheuer "Aussteiger", den sie "Lohengrin" nennen, stünden alleine natürlich auf verlorenem Posten, wenn sie dem Bürgermeister das Leben auch noch so schwer machen. Doch da kommt unerwartete Hilfe; Krampus, der Lehrer, übernimmt die Führung, sogar Onkel Hundert, der Gendarmeriechef des Dorfes, gesellt sich zu ihnen.

Ja - und um ihre Ziele zu erreichen, müssen sie natürlich auch ihre Eltern gewinnen. Wie aber soll das möglich sein, wenn der Vater ein kleiner Lebensmittelhändler ist und am Abend total abgespannt Erholung vor dem Fernseher sucht? Doch Horribiliscrifax hat eine Idee:

»Wir halten sehr viel auf ein anregendes Familienleben. Das gestaltet sich zumeist so, daß wir unsere Eltern nicht zu sehen bekommen, wenn wir sie brauchen. Wenn aber sie einmal etwas von uns wollen, sind wir höchstwahrscheinlich außer Reichweite.

Und die Abende gehören dem Fernsehen. Unweigerlich. Ganz gleich, was da läuft. Ob Frankreich oder Frankenstein, ob Hollywood-Kitsch oder Italo-Schund, ob Krimi, Western oder ein Schwank, ob Horst Stern oder Dallas, ob Fußball oder Theater - alles wird angeschaut. Das heißt: wird von Vati angeschaut. Denn Mutti ist nach dem Geschäft und der Hausarbeit meistens so müde, daß sie schon vor dem ersten Werbeblock einschläft, Tarzan, Biene und ich haben soundso Nacht-Fernsehverbot, bleiben also nur Vati und Hatschepsut, die keine Sendung auslassen.

Aristoteles erweist wenigstens in diesem Bereich seinem Namen Ehre, indem er sich unter dem Aquarium zusammenrollt und dem Fernseher demonstrativ die kalte Schulter zeigt.

Das war nun unser Problem. Wie sollten wir Vati für unsere Aktion gewinnen, wenn wir keine Möglichkeit hatten, mit ihm in Ruhe zu reden? - "Fernsehen ist Bildung", pflegt er zu sagen, oder auch: "Ein Jahr fernsehen ersetzt einen ganzen Bücherschrank", während er nach dem Studium der Zeitung oft genug böse brummt: "Alles erstunken und erlogen."

Es gab für uns also nur zwei Möglichkeiten, wenn wir ihm unsere Vorschläge machen wollten: ihn vom Fernseher wegzulocken (was bei lebendigem Leib so gut wie unmöglich war) oder den Fernseher aus dem Weg räumen (was ebenso gefährlich war: Die Szene nach unserem Experiment mit der Fernbedienung war uns noch in schlechtester Erinnerung!). Aber es kam - wenn überhaupt eine Möglichkeit - nur die zweite in Frage, allerdings raffiniert ausgetüftelt wie in einem Hitchcock-Krimi. Und mir war auch schon etwas eingefallen:

Ganz gegen unsere Gewohnheit saßen wir deshalb brav im Wohnzimmer, als die Nachrichten begannen. Die ganze Familie war versammelt: Vati mit der Brille auf der Nase, voll Begierde, kein Wort zu überhören, Mutti, die schon mit dem Schlaf kämpfte, während sie das letzte Wäschestück bügelte, Tarzan, der gemeinsam mit Aristoteles ein Bilderbuch anschaut, auf das Hatschepsut von oben herabblickte, Biene, der ich zu verstehen gegeben hatte, daß sie schleunigst ins Wohnzimmer kommen solle, und ich. Meine Aufregung war so groß, daß ich mich zusammennehmen mußte, um nicht aufzufallen.

Aber schließlich ging es um einiges. Während der Sprecher seinen Text vorlas und Bilder eingeblendet wurden, wartete ich darauf, daß es endlich beginnen würde. Doch es geschah nichts. Biene schaute mich immer wieder kurz an, mit einer Miene, die bedeuten sollte: "Nun sag schon, was los ist", doch ich wich ihren Augen aus. Endlich war da ein kurzes, eigenartiges Geräusch, und das Bild war weg. "He!" rief Vati und griff zur Fernbedienung (es war eine neue!). Aber soviel er auch herumschaltete, es rührte sich nichts. "Der Strom ist weg", sagte Mutti, indem sie das Bügeleisen in die Höhe hob. "Gott sei Dank bin ich fertig."

Sie räumte rasch die Wäschestücke fort, legte dann die Füße auf einen Schemel und schloß die Augen. Der Stromausfall störte sie nicht. Als der Bildschirm nach einigen Minuten immer noch wie tot war, stand Vati ungeduldig auf. Er drehte am Lichtschalter und probierte es auch am Gang, aber der Strom blieb weg.

"Komisch", meinte Vati. "Vielleicht ist was mit der Sicherung?" Er schaute mich an, und ich wußte auch, warum. Was Arbeiten im Haus betraf, hatte er nämlich zwei linke Hände. Beim Holzhacken hätte er

- x) das ist der Haushund
- §) das ist der Goldfisch

sich einmal fast die Kniescheibe gespalten, beim Anstreichen war er in den Farbtopf gestiegen, und zur Krönung des ganzen hatte ihn beim Auswechseln einer Glühbirne ein Stromstoß von der Leiter hinuntergeworfen. Seither griff er nichts mehr an. "Ich bin ja nicht lebensmüde!" sagte er, wenn ihn Mutti ersuchte, einen Nagel einzuschlagen.

Da war Mutti auf die geniale Idee gekommen, mir solche Arbeiten aufzutragen. Und nun war ich nicht nur der Schriftsteller, sondern auch der Monteur und Mechaniker. Eigentlich ein ziemlicher Streß, wenn man bedenkt, daß ich im Nebenberuf ja auch noch Schüler war! "Schau schon", sagte ich und versuchte dabei, meiner Stimme einen Klang zu geben, als wollte ich gar nicht recht. Innerlich nämlich brannte ich darauf, zum Sicherungskasten gehen zu können. Mutti schnarchte bereits leise, als ich aufstand. Tarzan war so fasziniert von seinem Buch, daß er nichts bemerkte, nur Hatschepsut schwamm aufgeregt hin und her.

Als ich im Vorhaus war und die Türe zu den Sicherungen aufschloß, kam Biene auf Katzenpfoten an. "Wie hast du das gemacht?" flüsterte sie. "Ich?" tat ich entrüstet. "Wieso, die Sicherung ist durchgebrannt!" Biene murmelte etwas, und ich gab mir den Anschein, als suchte ich ver-zweifelt. "Verflixt", sagte ich, "keine Sicherung da!" "So ein Pech!" bemerkte Biene. "Wirklich", bestätigte ich. "Noch dazu, wo ich heute mittag noch einige hier gesehen habe!" meinte sie. "Du?" - Ich starrte sie überrascht an. "Was hast du vorgehabt?" "Dasselbe wie du", antwortete sie. "Schau einer an", kicherte ich, "meine Schwester, die Stromabschneiderin." "Ich hab mich dann aber nicht getraut", gab sie zu, "weil ich mich mit dem Zeugs nicht auskenne." "Gut, daß du einen so genialen Bruder hast", sagte ich im Brustton der Überzeugung. "Meinst du Tarzan?" fragte sie.

Ich übergang ihren Spott und erzählte ihr meine kriminalistische Meisterleistung. Daß die Idee nicht ganz alleine von mir war, sondern aus irgendeinem Buch stammte - ich weiß nicht mehr: war es "Mord unterm Segel" oder irgendein Edgar Wallace - das übergang ich großzügig. Sie mußte ja nicht alle Einzelheiten wissen. Der wichtigste Punkt war, daß wir bei einem Kurzschluß außerhalb jedes Verdachtes stehen mußten, das war klar. Deshalb bastelte ich mir eine kleine Maschine mit Verzögerungswirkung zusammen. Sie funktionierte so: Zwischen die Steckdose in meinem Zimmer und ein schweres Holzbrett, ungefähr fünfzehn Zentimeter davor, klemmte ich einen Schraubenzieher. Das Metallende ragte ein kleines Stück in die Steckdose hinein, der hölzerne Griff drückte gegen das Brett.

Damit dieses nicht gleich umfiel, wurde es von einer langen Kerze abgestützt, die seitlich vom Schraubenzieher das Holzbrett von der Wand weg hielt. Das Besondere daran war aber, daß ich unter die lange Kerze eine kleine brennende stellte, in einigem Abstand allerdings, denn die Flamme sollte das Wachs nur langsam erwärmen, damit wir, wenn es soweit war, längst im Wohnzimmer saßen.

Und so war es tatsächlich geschehen. Die obere Kerze war geschmolzen, schließlich geknickt, das Brett war gegen die Wand gefallen, hatte den Schraubenzieher in die Steckdose gestoßen - und: zisch! Der Strom war weg wie von Zauberhand!

Biene spendete mir leise Beifall für meine Idee. Ich lief noch rasch in mein Zimmer und räumte alles weg, dann gingen wir wieder ins Wohnzimmer. "Vati, wo sind denn die Sicherungen?" fragte ich scheinheilig. "Die müssen im Kasten sein", antwortete er. "Nichts zu finden", stellte Biene fest. "Das gibt's doch gar nicht!" brummte Vati. Aber da er um jeden elektrischen Anschluß, vor allem aber um den Sicherungskasten,

einen weiten Bogen schlug, glaubte er uns, ohne selbst nachzuschauen. "So was", saß er ratlos da und starrte auf die graue Mattscheibe. "Was soll ich denn jetzt tun?"

Prof. Ludwig Laher
2 Leseproben aus dem Gedichtband "nicht alles fließt" (Verlag ff & lm, Wien 1984)

subjektiv nicht objekt sein und objektiv nicht subjekt der eigenen geschichte	manchmal wenn mir deine sprachlose zunge über und unter die haut geht sind worte absurd wie kleider
subjektiv unschuldig sein und objektiv mitschuld tragen	dann streifen unsere fingerspitzen die welt ab: alles dreht sich um uns
objektivität gibt es nicht! brüllen und subjektiv recht haben	mit vereinten kräften später draußen ist jeder für sich etwas weniger schwach nicht viel aber der rede wert

Helmut ZEHENTNER; 7C

Macht euch die Erde untertan !
=====

Ende 1984 gibt es in den OECD Staaten rund 35 Millionen Arbeitslose. 13 Millionen von ihnen sind unter 25. Die Bankrotterklärung eines Systems, das im Wirtschaftswachstum das Allheilmittel gesehen hat, zeichnet sich ab.

Bis vor wenigen Jahren herrschte in weiten Kreisen der Bevölkerung noch eine "Alles-ist-machbar-Philosophie". Ich sehe darin die Lebenseinstellung einer Generation, der auf Grund des phantastischen Wirtschaftsaufschwunges der 60-er Jahre keine Grenzen gesetzt schienen. Nicht alle Menschen mögen dieser Auffassung gewesen sein. Aber allgemein läßt sich feststellen, daß man vor schwierigen Problemen nicht kapituliert hat, sondern sich, ohne viel nachzudenken, an die Arbeit gemacht hat. Es wurde viel erreicht. Der Mensch erforschte und entschlüsselte wissenschaftliche Gebiete, von denen er Jahre zuvor kaum eine Ahnung hatte. Und nichts schien diese Generation in ihrem Drang abhalten zu können. Moralische - theologische - und ökologische Bedenken waren nicht modern, sie wurden verdrängt. Warnende Stimmen, die die nahende Katastrophe prophezeiten, wurden überhört.

Nun sieht beinahe jeder die kommende Bedrohung, die es abzuwenden gilt. Wachgerüttelt durch eine Wirtschaftskrise, weicht nun auch die herrschende Generation von ihren Auffassungen etwas ab. Es wird angedeutet, daß der vergangene Weg nicht immer der richtige war. Am Weltbild vom

"unbegrenzten Wachstum" wird kräftig gezweifelt. Es setzte eine Gegenströmung ein, die vor allem von der jüngeren Generation getragen wird. War für die ältere Generation die Vernunft und das rational Erfassbare die oberste Maxime, so lassen sich deren Nachkommen lieber vom Gefühl leiten. Wie so oft folgt dem einen Extrem das andere. Die jungen Leute fordern eine Rückbesinnung auf die Natur.

Alternative Ideen finden bei vielen Menschen durchaus Beachtung. Die ältere wie auch die jüngere Generation rechtfertigt ihr Handeln mit dem Streben nach einer besseren Zukunft. Der Begriff ist derselbe, doch die Definitionen sind anders. Beide Seiten wollen die Lebensqualität steigern, verstehen aber jeweils etwas anderes darunter. Die alternativ denkenden Menschen suchen die Beziehung zur Natur, sie wollen ihren Bedarf an Waren aller Art auf das Notwendigste beschränken, um so mehr Zeit für sich und die Umgebung zu erhalten. Für viele Teile der Bevölkerung ist aber noch die Gier und das Verlangen nach immer ausgefalleneren Luxusartikeln Lebensinhalt.

Nun ist es soweit, daß die Natur die Umweltbelastungen nicht mehr alleine bewältigen kann. Sie ist krank. Wie ein kranker Mensch braucht sie nun Ruhe und Schonung. Doch mit Passivität kann nichts wieder gutgemacht, sondern können nur neue Schädigungen verhindert werden. Der Mensch braucht eine engere Beziehung zur Natur, um die Probleme erkennen und bewältigen zu können.

Unser derzeitiger Wohlstand ist auf Kosten späterer Generationen aufgebaut. Der Mensch muß einsehen, daß er nur Verwalter und nicht Besitzer der Erde ist. Wir müssen die Auswirkungen unserer Projekte schon vorher bedenken und nicht nachher. Ein Bauer, der nur von der Milch einer Kuh lebt, wird diese sicher nicht schlachten; wenn er es tut, dann wird er zwar anfangs größeren Lebensstandard genießen, in kürzester Zeit aber vor dem Ruin stehen. So könnte es auch uns ergehen, wenn wir unsere Kuh zu Tode melken.

Der Mensch muß seine Fehler einsehen, sich umstellen und sich notwendigerweise selbst beschränken. Er versuchte mit der Technik die Natur zu beherrschen und sogar zu verbessern. Er "erschuf" Kunststoffe und neue Elemente - Materialien, die vielleicht von der Schöpfung absichtlich "vergessen" wurden. Der Mensch erfreute sich seiner neuen Errungenschaften und setzte sie hemmungslos ein. Er achtete weder auf die Natur, noch auf sich. Mit der Chemie konnte der Mensch Unwahrscheinliches erreichen und anstellen. Nicht Gottes Schöpfung, sondern das Künstliche, vom Menschen Geschaffene, war schön. Es war aufregend für den Wissenschaftler, Atome zu spalten und die Fortpflanzung der Menschheit zu manipulieren. Moralische Fragen stellten sich nicht. Überall, auf die ganze Erdoberfläche verstreut, baute sich der Mensch Denkmäler seiner eigenen Ignoranz. Die Erde wollte der Mensch zu seinem Untertan machen, doch er machte sich selbst zum Sklaven seiner eigenen Gier - seiner Gier nach Besitz und Macht.

Die Ergebnisse der Forschung dienen und dienen dem Menschen als Machtmittel. Der bekannte Schweizer Dichter Friedrich Dürrenmatt behandelte dieses Thema in seinem Stück "Die Physiker". Der geniale Wissenschaftler Möbius, der auf Grund seiner Entdeckungen in der Lage wäre, die Menschheit zu vernichten, zieht es vor, in ein Irrenhaus zu gehen und den Wahnsinnigen zu spielen. Er erkennt, daß er als Wissenschaftler Verantwortung für den Bestand der Menschheit trägt, und vernichtet seine Aufzeichnungen. Die Leiterin des Irrenhauses läßt diese jedoch fotokopieren, um sie hemmungslos ausnützen zu können. Der eigene Vorteil zählt mehr als die Auswirkungen auf die Menschheit.

Es gäbe viele Beispiele, die zeigen, wie oft Menschen so handeln. Doch von dieser egoistischen Denkweise müssen wir wegkommen. Wir müssen neue

Lebensformen finden, um begangene Fehler wiedergutzumachen. In der Wirtschaft spricht man nun von einem qualitativen statt einem quantitativen Wachstum. Sorgen wir dafür, daß es nicht nur ein Schlagwort bleibt! Bewußtseinsveränderungen brauchen ihre Zeit. Das Problem des Umweltschutzes ist den Menschen relativ neu. In der Hektik und in der Freude über die großen Wirtschaftswachstumsraten hat man daran kaum gedacht.

Nun muß der Mensch darangehen, begangene Fehler einzusehen und sie in Zukunft zu vermeiden. Er soll sich seiner Verantwortung für die Menschheit und die Natur bewußt werden.

Die Länder Europas sind größtenteils Industriestaaten. Es wäre ein fataler Fehler, sie in einen "Safari-Park" umwandeln zu wollen. Niemand fordert, daß wir wieder auf dem Niveau der Steinzeitmenschen leben sollten. Der Menschheit müssen die Augen aufgehen, um zu sehen, daß wir selbst unsere Zukunft bedrohen.

Bernhard Strauß, 7A

das Übliche

mehrmals täglich, schnell
exklusiv, weltbrandaktuell
rattern Maschinengewehre
lautlos auf Titelseiten
zum Frühstück
und andere gute Neuigkeiten

verenden Hungernde
10 000 oder so
für uns extra im Radio
neben dem Mittagstisch
beinah noch ganz frisch

Atombomben und Granaten
fegen die bösen Feinde weg
abends am zweiten Kanal
beim Knabbergebäck

auch Gedichte lärmen
gegen Hunger, Krieg
und Tote mit offenen Gedärmen

denn wenn sich Menschen im Todeskampf winden
werden uns täglich die Augen geöffnet
bis wir erblinden

Anmerkung: Zur Steigerung des Ausdrucks wich der Autor an einigen Stellen bewußt von den herkömmlichen Regeln der Zeichensetzung usw. ab.

Eine Erinnerung an Amerika

Beinahe wie im Märchen kam ich mir vor, als ich am 30. Juni 1984 in Wien-Schwechat in die Boeing 747 stieg, die mich in einem neunstündigen Flug nach New York fliegen sollte. Von dort sollte es am nächsten Tag weitergehen nach Nashville, Tennessee, meinem eigentlichen Bestimmungsort, wo ich als Vertreter des österreichischen Roten Kreuzes dreieinhalb Wochen verbringen sollte. Denn das Amerikanische Rote Kreuz (ARC) hatte mich zur Teilnahme an einem "Leadership Development Camp" eingeladen. Ich hatte nämlich 1983 einen amerikanischen Delegierten, Randy Lancaster, nach dem österreichischen Internationalen Lager in Langenlois/NÖ noch eine Woche lang bei mir in St. Gilgen beherbergt.

Doch nicht alles ging so glatt, wie es geplant war: Durch heftigste Regenfälle war der John F. Kennedy Airport in New York überschwemmt, so daß eine Landung nicht möglich war. Wir landeten daher in Halifax (Kanada) und warteten, bis der New Yorker Hauptflughafen wieder freigegeben wurde. Schließlich konnte unser Jumbo dann doch, wenn auch mit fünfstündiger Verspätung, landen, und ich wurde vom Direktor des ARC von Brooklyn gastlich aufgenommen. Am Morgen flog ich dann weiter nach Nashville, wo mich bereits die Lancasters, meine Gastfamilie, am Flugplatz erwarteten.

Die folgende Woche verging wie im Flug, ich besuchte unter anderem die Bezirksleitung des Roten Kreuzes in Nashville, wo gerade eine Blutspendeaktion von wahrhaft amerikanischen Ausmaßen stattfand. Dort lernte ich auch nach einem Radiointerview mit WLAC über die Blutspendesituation in Österreich die Clowntruppe des ARC kennen, die die Aufgabe hat, die Blutspender zu unterhalten. Außerdem besuchte ich in dieser Woche einen "Wave-Pool", ich zeigte den Amerikanern, wie man Wiener Walzer tanzt, ich half mit, Pfefferminzeis zu machen, ging am Independence Day auf eine typisch amerikanische Party, besichtigte die Villa des Präsidenten Andrew Jackson, besuchte das State Capitol Building, einen der vielen McDonalds und den Parthenon, eine maßstabgetreue Nachbildung des griechischen Originals und vieles andere mehr.

Am folgenden Sonntag ging es dann schließlich auf zum Camp, das sich fernab jeder Zivilisation im Bergland an der Grenze zu Kentucky an einem See im Naturschutzgebiet von Brandom Springs befand. Dort konnte man unter einer Reihe von Kursen wählen, ich nahm an einem Gruppenleiterkurs für Fortgeschrittene teil, half mit beim Workshop für die Talentshow, die für Mitte der Woche geplant war, und lernte mit einem Indianerkanu umzugehen. Am Ende dieses Kurses, der einer der lehrreichsten und unterhaltsamsten des ARC ist, konnte ich dann schon ganz gut mit dem kleinen Boot, das nur mit einem Ruder auf nur einer Seite bewegt wird, auf dem See umherfahren.

Außerdem ging ich mit einigen anderen Campteilnehmern auf dem Brandom Spring See segeln, wobei wir auch einmal von einem heftigen Sturm überrascht wurden. Am Mittwoch fand dann der Internationale Abend statt, den ich als einziger Ausländer gemeinsam mit meinem Freund Randy gestaltete. Mit einer zünftigen Lederhose bekleidet stellte ich Österreich und das Rote Kreuz und das Jugendrotkreuz vor, und zum Abschluß konnte ich dann auch noch mit einer selbstgebackenen Sachertorte aufwarten.

Doch auch diese wundervolle Woche ging zu Ende, und die Teilnehmer nahmen mit Schreibversprechen (wie üblich) unter Tränen voneinander Abschied und fuhren zurück nach Nashville. Wieder "zu Hause" in Nashville angekommen, sollte ich zuerst einmal vor der Direktorentagung des Roten Kreuzes von Tennessee eine Rede über das ÖRK/ÖJRK halten. Danach besuchte ich neben einer Reihe von Besichtigungen auch dreimal das "Opryland", den Country-Music Vergnügungspark von Nashville, vergleichbar mit Disneyland in LA.

Außer diesen Vergnügungen führte mich ein weiterer Tagesausflug in das größte Raumfahrtmuseum der Erde nach Huntsville, Alabama, wo ich sogar die Saturn V Rakete und ein Space Shuttle im Original bewundern konnte. Aber schließlich mußte ich mich auf einer Abschiedsparty, die extra für mich gegeben worden war, von meinen neuen Freunden in Nashville verabschieden, und mit etwa 200 belichteten Fotos stieg ich an Bord der DC 9, mit der ich nach New York zurückreiste.

Dort hatte ich noch einige Stunden Zeit, ehe ich die USA verlassen mußte, und ich nützte diese, um mit Dir. Flynn vom Roten Kreuz Manhattan zu besuchen, das Empire State Building zu besteigen und über Broadway und Wallstreet spazieren zu gehen.

Dann aber ging am 23. Juli um 22.50 Uhr mein wundervoller Aufenthalt in den Vereinigten Staaten zu Ende, und mein Flugzeug hob ab, um mich nach "good old Europe" zurückzufliegen.

So endete also dieses unbeschreibliche Erlebnis, doch eines ist sicher:

AMERIKA: Ich komm' wieder - keine Frage!!

Peter Jungbauer
7C

BESONDERE ERFOLGE UND AKTIVITÄTEN UNSERER SCHÜLER

PHYSIK-OLYMPIADE

Die Landesmeisterschaft fand am 9. Mai 1985 in unserem Physiksaal statt. Es traten 17 Schüler an, die Sieger der Kurswettbewerbe im Land Salzburg.

Stefan KHITTEL (6A) erreichte dabei den 2. Platz - knapp hinter einer Maturantin des BG III.

Prof. Ludwig Bermoser

CHEMIE- OLYMPIADE

Peter JUNGBAUER (7C) belegte beim Landeswettbewerb der 11. Österreichischen Chemie-Olympiade, die am BG II ausgetragen wurde, den 5. Platz.

Prof. Winfried Januschewsky

16. ÖSTERREICHISCHE MATHEMATIK-OLYMPIADE

Beim Kurswettbewerb für Anfänger konnte sich Rainer TRISCHAK (5B) für den Landeswettbewerb, der heuer vom 19. bis zum 21. Juni in Saalbach-Hinterglemm stattfindet, qualifizieren.

Fortgeschrittene: Reinhard ANDREAUS (8A) mußte beim Gebietswettbewerb in Linz (13. - 15. Mai) gegen starke Konkurrenz aus Tirol, Oberösterreich, Kärnten und Salzburg antreten. Von diesen 4 Bundesländern dürfen insgesamt nur 5 Teilnehmer zum Bundeswettbewerb nach Raach/NÖ entsandt werden (29. Mai - 14. Juni). Unserem Reinhard gelang es, in diese Auswahl der 5 Besten zu gelangen!

Prof. Wolfgang Schneidergruber
Mag. Wolfgang Trattler

BILDNERISCHER WETTBEWERB

Folgende Schüler sind Preisträger bei einem bildnerischen Wettbewerb, der zum zehnjährigen Bestehen der Schülerliga "Fußball" ausgeschrieben worden ist;

Hauptpreise:		Anerkennungspreise:	
Daniel Schröckenfuchs,	1A	Gaugg Oliver,	1B
Roland Stedile,	1A	Konnerth Christine,	1B
Axel Steiner,	1A	Meschtscherjakov Alex.	2D
Oliver Gaugg,	1B	Meisnitzer Bernd	1D
		Riedl Doris	1B
		Kubicza Thomas	1A

FECHTEN

Mark SCHIEFERMEIER 7B:

Juniorenlandesmeister in Florett, Degen und Säbel
Gewinner von 2 der 3 intern. österr. Juniorenranglistenturniere im Florett,

Teilnahme an der Juniorenweltmeisterschaft in Arnheim (Holland) im Florett, 3. beim österr. Aktiven (Erwachsenen-) Ranglistenturnier in Salzburg (Florett), Nationalkadermitglied, Vizestaatsmeister mit der Juniorenmannschaft im Florett.

SCHÜLERLIGA-FUSSBALL 1984/85

Im heurigen Bewerb erreichte unsere Mannschaft den 5. Platz unter 14 teilnehmenden Schulen. In der Qualifikationsrunde im Herbst konnten wir 2 der 3 Gegner in unserer Gruppe besiegen und unterlagen nur dem späteren Bezirkssieger BRG. Damit hatte unsere Schule wieder erreicht, in die Runde der besten 8 Mannschaften aufzusteigen. Im Frühjahr wurde in 2 Vierergruppen der Bezirkssieger ermittelt. Zwei Niederlagen und ein Sieg brachten uns in das Entscheidungsspiel um den 5. Gesamtrang, der uns nach einem überlegenen Sieg dann auch sicher war.

Im Jänner nahmen wir am schon fast traditionellen Hallen-Schülerligaturnier teil, und belegten dabei den 7. Rang. Hager (3), Kemetinger (2) und Scheichl waren dabei die Torschützen unserer Schule. Leider müssen auch heuer wieder einige Schüler auf Grund ihres Alters von der Schülerliga Abschied nehmen. Zwei von ihnen möchte ich wegen ihrer Verlässlichkeit während der letzten beiden Jahre, aber auch wegen ihres fußballerischen Könnens besonders erwähnen: unseren Torhüter Sascha Siegel und unseren Libero Gerhard Resinger.

Unser heuriger Kader:

1B: Denk, Gaugg, Schaschinger-Moser, Schönflug
1C: Kemetinger, Kerschbaumer, Klopff, Sattler, Scheichl
1D: Hager, Rasmy
2A: Harner, Resinger
2B: Pliessnig
2C: Kaschnitz, Lettner, Meyer, Moser, Perhab, Siegel
2D: Frachetti, Meschtscherjakov, Waldlauf

Die Spiele:

Vorbereitung:

BG II - HS Lehen 4:1 Gaugg (2), Denk, Hager

Meisterschaft Herbst:

BG II-Borromäum 2:0 Denk, Frachetti

BG II - HS Plainstraße 2:1 Pliessnig, Resinger
BG II - BRG 0:2
Meisterschaft Frühjahr:
BG II - Priv. Gym. Lieferung 0:3
BG II - HS- Lieferung 2:0 Lettner, Meschtscherjakov
BG II - HS- Taxham 1:2 Gaugg
BG II - Akad. Gym. 4:0 Hager (2), Gaugg, Kemetinger

Torschützenliste:

4 Tore: Gaugg
3 Tore: Hager
2 Tore: Denk
1 Tor: Frchetti, Kemetinger, Lettner, Meschtscherjakov, Pliessnig, Resinger.

Prof. Helmuth Fiedler

Daß das Können unserer Schüler auch von ganz anderer Seite geschätzt wird, belegt u.a. folgendes Schreiben vom 7. Februar 1985:

Sehr geehrter Herr Direktor!

Am 4. und 5. Februar 1985 nahmen drei Klassen Ihrer Schule an einem ÖKO Volkswirtschafts-Planspiel unserer Gesellschaft teil.

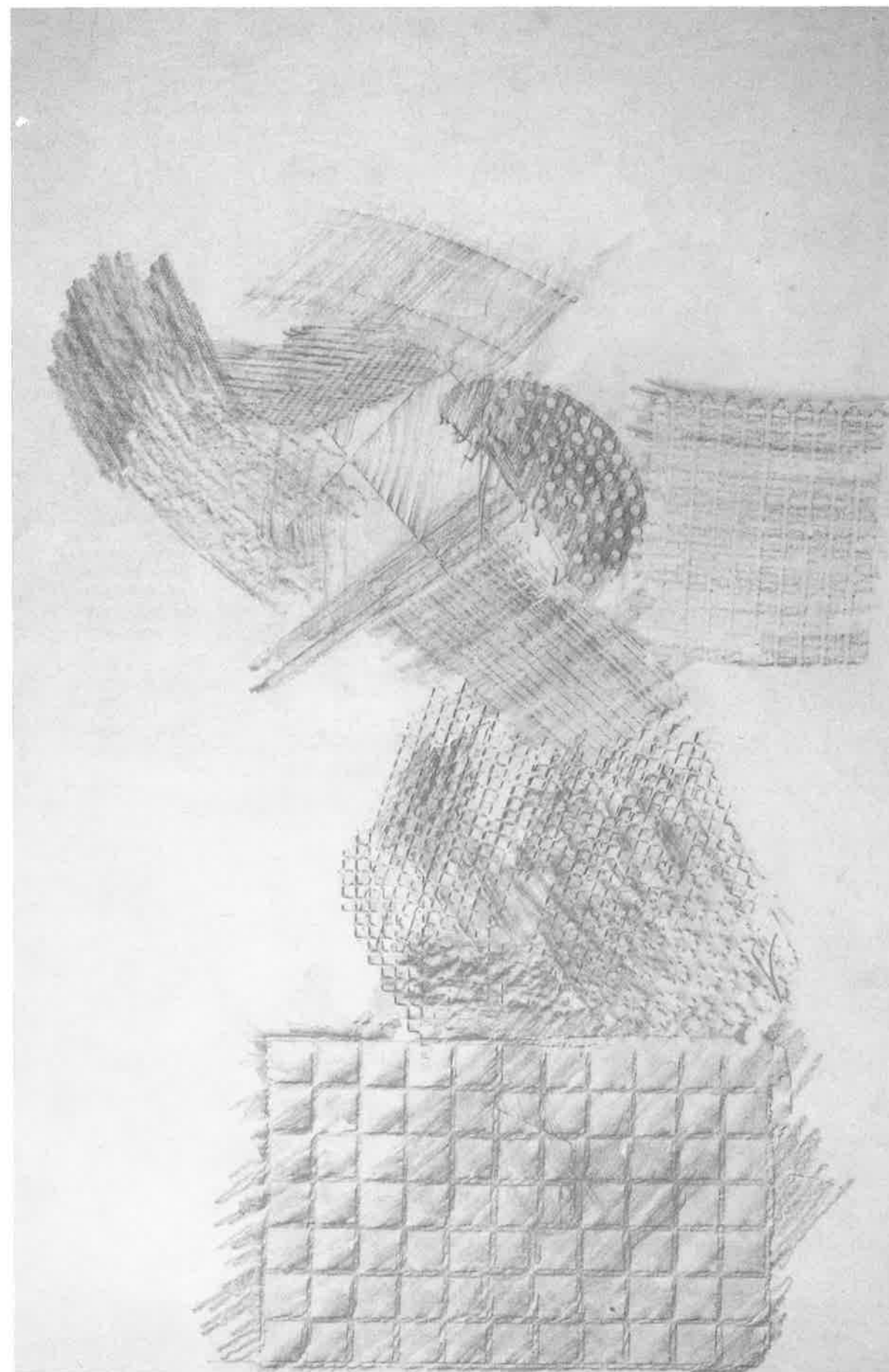
Ich darf Ihnen mitteilen, daß alle Referenten voll Lob über den Stand des Wissens Ihrer Schüler waren. Auch ich konnte mich davon überzeugen, daß die Kenntnisse aus Wirtschaftskunde über dem Niveau künftiger AHS-Maturanten liegen.

Mit freundlichen Grüßen
SALZBURGER VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT

Der Geschäftsführer:
Dr. Heinz Donner e.h.

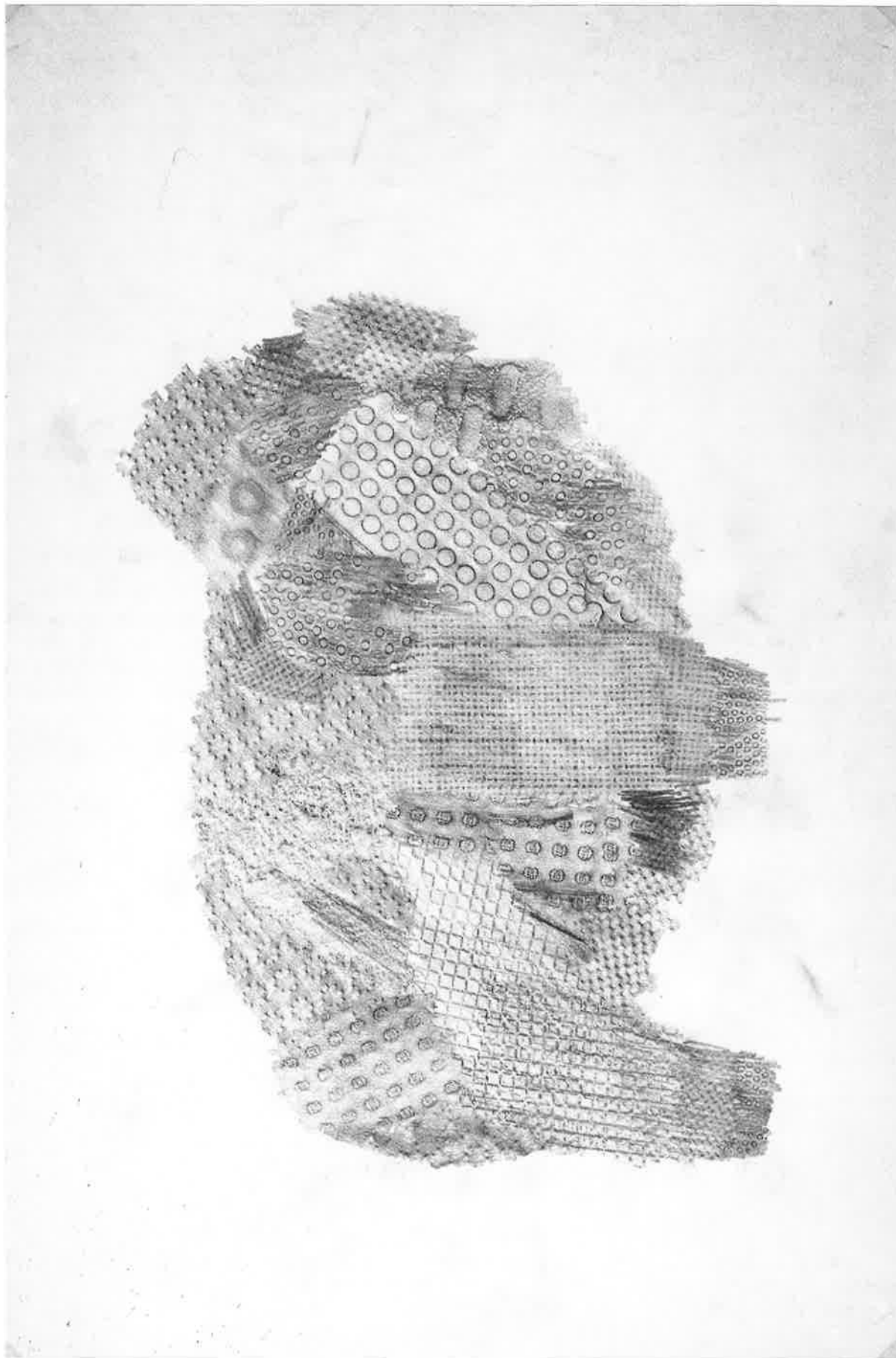
Klassensprecher der Oberstufe

5A	Vallant Thomas	(Unterkofler Martina)
5B	Hinterberger Susanne	(Meier Thomas)
6A	Lasinger Bernd	(Hampel Harald)
6B	Huber Andreas	(Eder Nikola)
7A	Stenzel Sebastian	(Galvan Alexander)
7B	Greindl Dina	(Riebenbauer Robert)
7C	Jungbauer Peter	(Seiringer Arno)
8A	Feiel Wolfgang	(Krabath Martin)
8B	Peyrer Andreas	(Stöllinger Robert)
8C	Baumgartner Gerhard	(Rehm Rupert)



Thomas KUBICZA, 1A

Frottage, Durchreibetechnik mit Bleistift, „Figur“



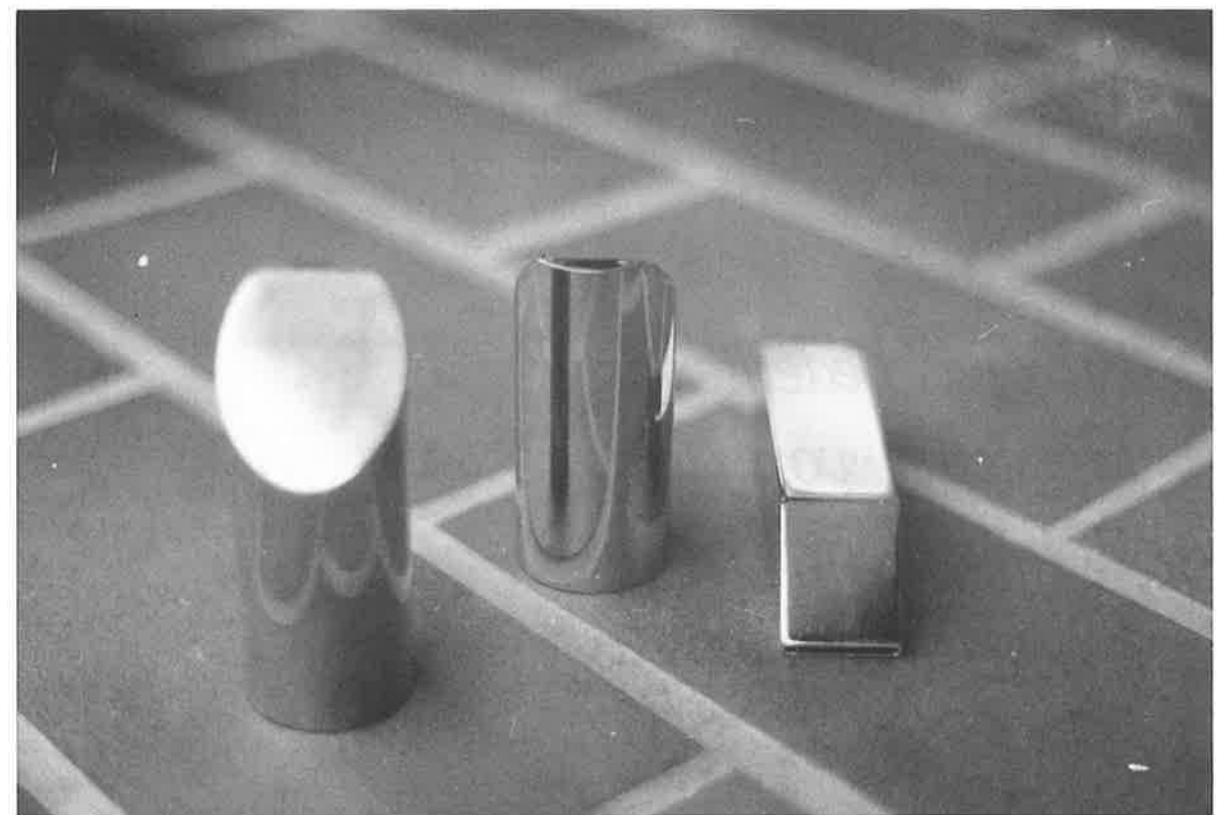
Roland STEDILE, 1A

Frottage, Durchreibetechnik mit Bleistift, „Tiergestalt“

Die **LÄNDERBANK** fördert auch diesen Jahresbericht durch eine Spende.
Die Elternvereinigung dankt dafür herzlich.



Siegfried Buttinger, 4b



Zuckerstreuer, Serienfertigung, Messing vernickelt, 4c/d

ELEKTRISCHE ROHRHEIZKÖRPER

FA. BLECKMANN

Moserstraße 29
A-5020 SALZBURG
Telefon 0662/33541
Telex 633533
Telegramme: BLECO Salzburg

*Europas bedeutendster
Hersteller von elektrischen
Rohrheizkörpern für die
Haushaltsgeräteindustrie*

SCHÜLERVERZEICHNIS 1984/85

Die mit + versehenen Schüler haben das Schuljahr mit "ausgezeichnetem Erfolg" abgeschlossen. Im Laufe des Schuljahres ausgetretene Schüler sind in Klammern () gesetzt.

1 A - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Gertrude Weninger; 35 Schüler

BACHER Michael	SCHRÖCKENFUCHS Daniel	FERLJK Ursula
BANKHAMMER Michael	SEDLAR Philipp	GRUBMÜLLER Elke
+BRETZ Dieter	STEDILE Alexander	GSCHAIDER Petra
CZAK Oliver	STEDILE Roland	HEINRICH Karoline
DICK Oliver	STEINER Axel	+HRDLICKA Claudia
FREDEL Rainer	WINDHAGER Rainer	JULIUS Sabine
HIRNER Christian	WIRLEITNER Norbert	MAYER Marion
KUBICZA Thomas	WIRLEITNER Ulrich	PRACHER Astrid
MAYR Simon	BUSEK Verena	+PRIDNIG Karin
+MEIERHOFER Christian	+DOKULIL Simone	RIEDL Evelyn
PIRKER Marco	EXINGER Sandra	WERWITZ Andrea
+SCHREIBER Ulrich	FEIGL Alexandra	

1 B - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Doris Stegbuchner; 36 Schüler

BEEM Andreas	RIEGLER Christian	+KONNERTH Christine
BERGER Florian	+SCHASCHINGER-MOSER A.	KOVACIC Lara
BITTERSAM Manfred	SCHÖNPFLUG Moritz	KRAUS Barbara
DENK Mathias	+STARKE Roland	LÖFFLER Ulrike
+EHRENREICH Dieter	STEINER Georg	+MITTENDORFER Astrid
GAUGG Oliver	WINDISCHHOFER Rudolf	NIEDERREITER Monika
HAGER Michael	ZAUNER Christoph	RIAHI Rebekka
HILZENSAUER Gunther	+AIGNER Dagmar	RIEDL Doris
LASSEL Wolfgang	AUER Gudrun	ROSENMAYER Claudia
LÖBERBAUER Rupert	BÖSNER Angela	STARK Sonja
(MALLIN Reto)	(DEYL Renate)	TONINO Sonja
(REICHARD Thomas)	GASTAGER Daniela	TRAXLER Tamara

1 C - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Ingrid Strigl; 36 Schüler

ANSELMI Markus	KEMETINGER Martin	PRIEWASSER Martin
DORNAUER Markus	KERSCHBAUMER Michael	RIEDL Bernhard
FELLINGER Gerald	+KLOPF Gregor	(SALZMANN Roland)
+HABERZETH Robert	KLUSZCZYNSKI Lukasz	SATTLER Bernhard
HADZETOVIC Robert	KREIS Fritz	SCHARF Bernhard
HARING Reinhard	KRISCHKE Dieter	SCHEICHL Andrew
(HAUSMANINGER Peter)	(KÜRTEN Eric)	+SCHWAP Florian
HÖFER Claudio	(LEITL Michael)	(SMERDA Daniel)
+HOSP Roland	LIEBL Thomas	STROHMEIER Felix
JANKA Christoph	MEIDL Martin	VIERTBAUER Markus
(KAPPACHER Bernhard)	(MIESL Mario)	WAGGERL Franz
KELZ Roland	OBERWALDNER Andreas	ZECHMANN Friedrich

1 D - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Lucia Leeb; 36 Schüler

+BAMBERGER Klaus	HOFMANN Alexander	NITSCHKE Hannes
BAUMGARTNER Andreas	HUBER Stefan	PERUZZI Thomas
BLECKMANN Christian	JENICEK Alexander	PRATTER Michael
BONHARD Martin	+KÖTH Christian	RASMY Gamal
BRÖDERBAUER Erwin	+KRIBUS Mario	+RUZICKA Michael
DANTER Andreas	KRONBERGER Georg	SATTELBERGER Peter
+EICHBERGER Thomas	KURZREITER Herwig	SCHINER Harald
+ENTHAMMER Gerald	LANG Richard	+SCHLAGER Johann
HAGER Christian	+LEODOLTER Adolf	STEINACHER Johannes
HEU Friedrich	MEISNITZER Bernhard	STEINER Rene
HÖRL Stephan	MITTAG Christian	+VALLANT Michael
HOFBAUER Gerhard	MÜLLER Martin	WOHLSCHLAGER Robert

2 A - Klasse, Klassenvorstand: Mag. Elisabeth Spicker; 31 Schüler

ALZNER Hans-Jürgen	RINGELSCHWENDNER Hermann	KUNRATH Sigrid
GRANIG Rainer	SAUER Bernhard	+LINNEMAYR Veronika
GROBOVSCHEK Moritz	WASCHL Christian	NEUNTEUFEL Margrit
HARNER Marco	ZECHNER Rene	POPPEBREITER Tanja
HESSINBERGER Mark	DUNDT Stefanie	SIDLAR Teresa
KREILINGER Michael	FLOTZINGER Romana	+TAJKOVSKY Sandra
MAYER Josef	GOTTESHEIM Gudrun	+TATZL Petra
MAYRHOFER Michael	HOLLAND Tereasa	WITZMANN Ulrike
OTT Ingo	JAKSCH Eva-Maria	WURMHÖRINGER Alexandra
REISECKER Jürgen	JUNGBAUER Christiane	ZEHENTNER Maria
+RESINGER Gerhard		

2 B - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Kurt Freh; 29 Schüler

+AICHRIEDLER Leo	STRASSER Thomas	JUSTA Diane
AIGNER Andreas	UNTERKOFER Peter	PLATZER Carola
ASCH Ivo	+URLESBERGER Franz	PRILLER Michaela
CALLIESZ Peter	+VOLKMANN Günther	RÖSSLE Barbara
EBIHARA Hiroshi	BRANDSTÄTTER Catharina	SEIDL Tanja
FLIR Clemens	BURGSTALLER Natalie	SPRINGER Daniela
KRAUS Werner	CHRISTL Karin	STOISS Claudia
+PLIESZNIG David	GADERER Veronika	+WASCHGLER Britta
RIHL Oliver	HAUPTMANN Karin	WILBERGER Nina
SCHNIEDER Roman	HUBER Elke	

2 C - Klasse, Klassenvorstand: Mag. Johanna Koppensteiner; 29 Schüler

AICHHORN Herbert	KUEL Rene	+SABADUS Laurentiu
AICHHORN Martin	+KUNESCH Guenther	SCHLAGER Gregor
AUTENGRUBER Daniel	+LETTNER Jochen	+SCHNEIDER Peter
BACHLEITNER Martin	+LINHUBER Robert	SIEGEL Sascha
DALSASS Stephan	MAIER Hannes	SIMMEL Markus
EBNER Markus	MAYR Clemens	+SKOLAUT Christoph
HILPOLD Oliver	MEYER Ingo	SUOCH Volker
HORNER Franz	MOSER Wolfgang	TREFFNER Thomas
+KASCHNITZ Klaus	NAGY Alexander	ZEILER Gerald
(KHIER Markus)	PERHAB Wolfgang	

2 D - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Helmut Sagmeister; 27 Schüler

FINK Karl	+HOHENSINN Bernhard	NESSLINGER Thomas
FRACCHETTI Frank	HOLZMANN Manfred	NIEDERMAIR Martin
GALLBAUER Horst	INNERLOHINGER Erwin	+OBERHOFER Alexander
GEIGER Alexander	LEEB Gerhard	REITH Herbert
GERSTNER Markus	LETSCH Markus	RUDINGER Markus
GIMBORN Alexander	LÖSCHENBERGER Helmut	+WALDAUF Alexander
GRIESSER Alexander	MESCHTSCHERJAKOV A.	WALDER Thomas
HAID Thomas	MOSSHAMMER Erwin	WEISSENBACHER Christian
HARLANDER Robert	(MÜCK Michael)	ZAKARIAS Roland

3 A - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Lothar Semper; 33 Schüler

BOGOJEVIC Dorde	RUSTLER Stefan	KASINGER Sylvia
DORINGER Marlon	SEIFRIEDSBERGER Gerold	LÜCKSMANN Kirsten
FELDER Thomas	STOCKINGER Christian	+OBERHAMBERGER Angela
GIMMELBERGER Andreas	(STROHECKER Nino)	OFNER Sabine
HANGEL Christoph	SWOBODA Ulrich	PACHLER Silvia
HAUER Thomas	VEICHTLBAUER Christoph	SCHÜSSLER Petra
HENNIGER Alexander	WAGGERL Alexander	+STEBBUCHNER Birgit
+KITTL Christian	WOHLSCHLAGER Rainer	TONINO Patricia
KRALLINGER Oliver	FARTACEK Karin	VOGEL Simone
LOBENDANZ Peter	HARRER Astrid	WENINGER Elke
PICHLER Daniel	HAUPTMANN Daniela	ZECHNER Tanja

3 B - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Roswitha Rosner; 32 Schüler

AIS Patrick	+KOLLERSBECK Christoph	BRAUNEIS Barbara
+BITTERLICH Erwin	+LANDERER Markus	FRISCH Ulrike
EIBL Gerhard	LINDTNER Werner	GADERER Sonja
ENGELHARDT Gunnar	(MAURER Stefan)	GANZ Andrea
FLEISCHER Hannes	MÜHLBACHER Markus	HARNISCH Tamara
GÖBL Gerhard	NEFF Andreas	HUBER Anja
HEIDINGER Wolfgang	PERUZZI Stefan	JANJIC Mirjana
HELMERS Torsten	PÖCKL Martin	LEHMANN Tatjana
HESSENBERGER Armin	STROHBICHLER Peter	LÖFFLER Claudia
HÖLZL Maximilian	STRUNK Robert	STENZEL Stefanie
+HÖPFLINGER Rudolf	WINKLHOFER Bernhard	

3 C - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Dr. Hanna König; 27 Schüler

ADAMITSCH Bernhard	KONRAD Andreas	SCHWAB Alexander
BADERGRUBER Christian	KONRAD Georg	SCOPE Ambros
BERGER Bernhard	KRIMPLSTÄTTER Alexander	STEINDL Thomas
BROMBERGER Wolfgang	KRONREIF Oliver	STINGL Stefan
+BUCHROITHNER Bernhard	MELOUN Gerhard	TROYER Michael
DERTNIG Harald	OBERREITER Karl	TURNER Roland
DORFMAYR Martin	PRATTER Thomas	VALENTA Ludwig
GABERSCIK Clemens	RAUHOFER Paul	VOLLMER Till
KLEINSZIG Gerhard	RAUSCHER Alexander	WALCHHOFER Thomas

4 A - Klasse, Klassenvorstand: Mag. Helmut Friedl; 28 Schüler

BEEM Martin	CECON Alexis	FIEBIGER Wolfgang
-------------	--------------	-------------------

GAMISCH Ulrich
HAVRILUK Alexander
HOFSTÖTTER Michael
KLEIN Georg
KRAUSE Roland
+ LUGMAIR Dominik
MITTENDORFER Alexander
(RÖTHLER Sebastian)
SEBESTA Wolfgang

WILHELMER Manfred
WINTER Rainer
WIRNSBERGER Gerd
BACHER Gabriele
EGGER Julia
HASLAUER Manuela
+ HUDA Alexandra
+ LINNEMAYR Katharina

LUGINGER Renate
MADER Petra
MARKUS Sabine
MEINDL Sabine
MÖRWALD Sabine
PARHAMMER Monika
WIMMER Ute
ZIMMER Nina

RADAUER Michael
SCHARINGER Ludwig
SCHMID Gerd
SCHÜTZENHOFER Lukas
SKACEL Michael
STEDILE Gerald
TRETENBREIN Gernot
VALLANT Thomas

WENDL Wolfgang
GRUBER Susanne
MACHULA Elke
MOLTINGER Ursula
OITZL Birgit
PERTRAMER Ingrid
PROBST Andrea
REITSAMER Michaela

RIHA Susanne
RÖSSLE Brigitte
UNTERKOFER Martina
VEICHTLBAUER Eva
WENINGER Sabine
+ WIESNER Andrea

4 B - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Peter Prem; 32 Schüler

EGGER Norbert
FITZKA Thoralf
GAUGGELHOFER Gregor
KLADENSKY Andreas
KOSCHE Lukas
+ KOWARZ Michael
LEDL Stephan
OBERMÜLLER Wolfgang
PICHLER Roland
+ REIDL Friedrich
+ SCHMIDT Rudolf

SCHURICH Jochen
STEINHÄUSLER Martin
WAGNER Mark
BRUNNER Charlotte
BUTTINGER Sigrid
EHRENREICH Gerlinde
+ GMEINHART Karin
+ HENNIGER Astrid
JUNG Michaela
KERSCHBAUMER Christine
KITTL Eva

MADER Susanne
+ OTTE Daniela
PLANK Lydia
PREGERNIGG Alexandra
REITER Daniela
SCHWAB Irmlind
SIMON Belinda
+ STROHMEIER Karin
WASCHGLER Ulla
WIESNER Martina

5 B - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Gernot Weninger; 34 Schüler

APPEL Arne
CZECH Christian
+ DULLNIG Peter
(EISL Jürgen)
FIEBIGER Gernot
GROSZSCHÄDL Robert
HARASEK Gernot
+ KOHLBACHER Richard
MACHEINER Rudolf
MEIER Thomas
(MIGSCH Florian)
MOOSBRUGGER Christian

OBERWALDNER Manfred
PLATTNER Thomas
POSCH Wolfgang
REISSNER Christoph
RÖSSLER Michael
SATTEL Markus
SCHLAGER Gerhard
STRASSER Stefan
+ TRISCHAK Rainer
ZEHETMAYR Patrick
ALTHAJM Aleksandra

+ DAGHOFER Barbara
(GREISBERGER Edith)
HAGENAUER Karin
HINTERBERGER Susanne
KLEINBAUER Claudia
MAIR Monika
REITER Christiane
(SCHWARZINGER Daniela)
THORNTON Gabriele
WESTERTHALER Eva
BARTH Giselle

4 C - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Reinhard Auer; 27 Schüler

+ DIETL Christian
ENG Gerhard
+ GRATSCH Guido
HACKL Robert
+ HARTL Andreas
HORSTMANN Wolfgang
+ HRASTNIK Thomas
HUTTARY Klaus
INDINGER Thomas

JESSNER Andreas
KNOSP Robert
KOCHER Markus
KOCHER Thomas
LINDHUBER Gerald
LINDHUBER Oliver
LUSTIG Achim
+ OBERWIMMER Adolf
PLÄTZER Kristjan

SCHMIDHUBER Hans
SCHNECK Andreas
SCHOBER Richard
SCZEPANSKI Boris
+ STADLER Volker
+ STÖBICH Bernhard
VITZTHUM Thomas
WAKE Oliver
WEISS Gregor

6 A - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Alois Renzl; 30 Schüler

AIGNER Martin
BARTSCH Alexander
BUTTINGER Norbert
EGGER Helmut
FIEBIGER Manfred
HAMPEL Harald
HARTL Michael
HASLINGER Arnold
HOLZMANN Marc
KASTNER Thomas

KAUFMANN Hannes
+ KHITTEL Stefan
+ KOPETZKY Theoderich
LASINGER Bernd
NITSCH Thomas
PASSER Helge
+ PIRKER Karl
+ PROSSINGER Manfred
SANDRI Herbert
SCHUBECK Michael

WERNER Michael
WOPPEL Robert
FLEISCHER Silke
HINTSTEINER Gabriela
HORVATH Sonja
IGLHAUSER Christiane
MAYER Karin
RIHA Elisabeth
SCHÜSSLER Alexandra
TIMISCHL Andrea

4 D - Klasse, Klassenvorstand: Mag. Ludwig Laher; 29 Schüler

BERGER Alexander
FRIEDRICH Alexander
FÜRST Maximilian
GATTERBAUER Stefan
GUMPOLD Karl
HASLAUER Gerhard
(HEIGLMAIER Stefan)
KOFER Bernhard
KUEL Christian
+ LANGSTEINER Herbert

LINSHALM Roland
PIRKER Armin
+ PIRKER Michael
(RADERER Norbert)
RADNER Wolfgang
(REH Stefan)
+ REISINGER Alexander
RIEDL Philipp
SAUER Oliver
SCHARF Roman

SCHWAP Alexander
SCHWEITL Michael
SIKLOSSY Sandor
STAFFELMAYR Wolfgang
STROSS Roland
+ STURM Robert
+ TIEFENTHALER Werner
TREBUCH Siegfried
ZAUNER Arthur

6 B - Klasse, Klassenvorstand: OStR. Dr. Johann Kreutz; 30 Schüler

DUNGL Walter
+ GALVAN Georg
HOFER Robert
+ HUBER Andreas
HUBER Herbert
(KIRCHDORFER Guido)
MÖSENER Wolfgang
ROSENKRANZ Harald
SÄUMEL Norbert
SALIC Christian

SCHARTNER Christoph
SCHATTAUER Bernhard
SCHRANZ Stefan
SCHWAB Wolfhard
SCHWARZMAYR Harald
SILBERGASSER Michael
SONNLEITNER Helmut
SWOBODA Gerfried
VENIER Günther
WAGNER Alexander

ANDESZNER Birgit
EDER Nikola
EIGENBERGER Ulrike
LEEB Sonja
PÖCKL Barbara
PURGSTALLER Sandra
+ SARIA Ingrid
SCHERRER Maria
URSIN Hadwig
WASCHL Elisabeth

5 A - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Wolfgang Schneidergruber; 34 Schüler

ALTENAICHINGER Wolf
BEINDL Oliver
BLACHFELLNER Stefan
BRUGGER Thomas

FEIEL Harald
HASLAUER Christoph
HENNING Mark
HILLEBRAND Michael

+ HUBER Dieter
LEITNER Michael
+ MAYRHOFER Christian
OBERLECHNER Manfred

7 A - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Elisabeth Wiesner; 24 Schüler

BARTH Johannes
DONEIS Michael
EIZINGER Andreas

GALVAN Alexander
HEIDINGER Albert
HOFER Dieter

KORNDON Reinhard
LACCHINI Michael
LINDNER Hannes

+LOBENDANZ Markus
MITTER Robert
NEUMANN Michael
ÖHLER Leopold
RIENÖSSL Harald

SPAUN Georg
SPAUN Sebastian
STENZEL Sebastian
+STRAUSS Bernhard
STURM Tim

SVATA Heinz
+WIZANY Thomas
GERLACH Sabine
HANISCH Ruth
LUGSTEIN Heidemarie

7 B - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Elfriede Hanke; 21 Schüler

BRENNEIS Eduard
EDER Gerald
EGGER Benedikt
GLASER Walter
GMEINHART Bernd
GRASSL Christian
KAINBERGER Joachim

LAMPORT Christopher
LUTZ Clemens
NEUBAUER Herwig
RIEBENBAUER Robert
+SCHILFERMEIER Mark
SCHREINER Gerald
+SCHWAB Günther

TROYER Wolfgang
WAGENER Wolfgang
ALTENAICHINGER U.
GREINDL Dina
HOVDAR Ellen
PARHAMMER Margarete
STÖGMÜLLER Birgit

7 C - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Helmut Fiedler; 26 Schüler

AUGUSTIN Roman
BACHINGER Franz
BINDER Erich
FRENKENBERGER Christian
HILLEBRAND Sigurd
JAKOBER Günther
JUNGBAUER Peter
KLEIN Andreas
KRON Günther

LAUMANN Markus
LEBLINER Michael
LIEBHART Günther
MANHART Thomas
MOOSBRUGGER Boris
OBERASCHER Markus
ÖHLER Leopold
ÖHLER Matthias
PUMSENBERGER Werner

+SEILER Stefan
SEIRINGER Arno
+SODL Rupert
VOGELANG Kai
+WARGA Markus
WIMMER Bernhard
WINKLHOFER Andreas
+ZEHENTNER Helmut

UNSERE MATURANTEN

Die mit ++ bezeichneten Schüler haben mit sehr gutem Erfolg maturiert.
Die mit + bezeichneten Schüler haben mit gutem Erfolg maturiert.

8A Klasse, Klassenvorstand: Mag. Claudia Dörrich; 22 Schüler

AMESBERGER Thomas, Auffenbergstr. 7, 5020 Salzburg
ANDREAS Reinhard, 5111 Bürmoos, Moosbachgasse 8
++FEIEL Wolfgang, 5020 Salzburg, Fasaneriestr. 6
HIMMELFREUNDPOINTNER Werner, 5020 Salzburg, Ludwig-Viktorgasse 3
++HÖCK Richard, 5020 Salzburg, Hüttenbergstr. 2
HOFER Reinfried, 5020 Salzburg, Hüttenbergstr. 4
HÖNIGMANN Dieter, 5020 Salzburg, Alfred Bäckstr. 6/7
KLETTER Michael, 5020 Salzburg, General-Keyesstr. 8
+KRABATH Martin, 5110 Oberndorf, Paracelsusstr. 39
KWICH Peter, 5111 Bürmoos, Waldesruhgassee 14
MOSER Michael, 5020 Salzburg, Gen.-Arnold-Str. 7
SCHURICH Stephan, 5020 Salzburg, Vogelweiderstr. 19
SEIDL Gerhard, 5020 Salzburg, Gen.-Arnold-Str. 11
SPULAK Johannes, 5204 Straßwalchen, Forellenweg 9
WAGNER Bernd, 5020 Salzburg, Peilsteinerstr. 25
+HERR Christina, 5071 Wals, Eichetsiedlung 33
++KAMETRISER Susanne, 5072 Siezenheim, Almstraße 251
KUPFER Beatrix, 5020 Salzburg, Erasmus Stratterstr. 8
OEGG Barbara, 5020 Salzburg, Thumeggerstr. 4
+WAGNER Ingrid, 5072 Siezenheim Nr. 304
WENINGER Reingard, 5020 Salzburg, Kühbergstr. 25
WINZINGER Birgit, 5020 Salzburg, Franz Martin Straße 4A

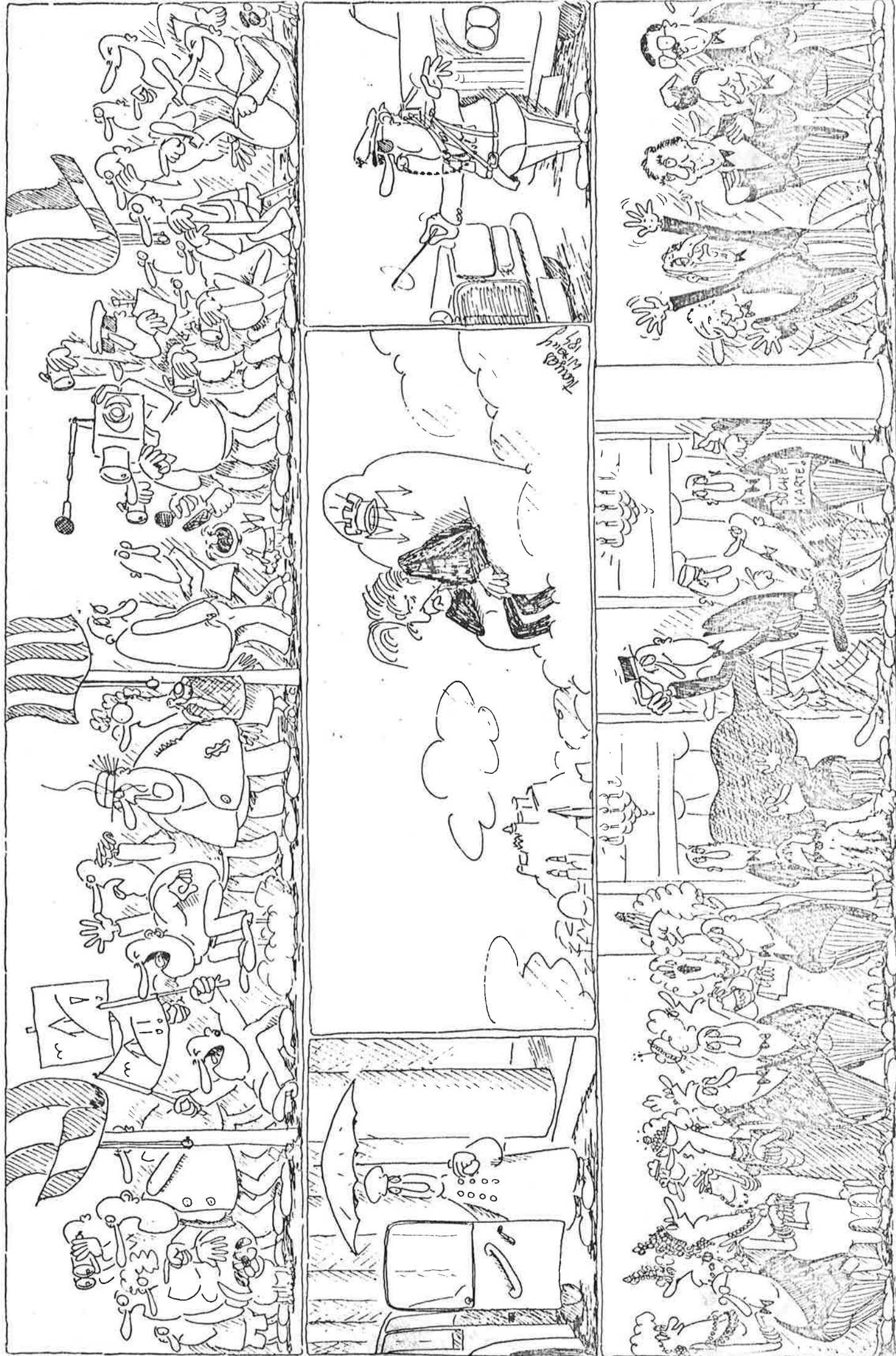
8B Klasse, Klassenvorstand: Prof. Rupert Achrainner; 22 Schüler

BLACHFELLNER Robert, 5020 Salzburg, Maria-Cebotari-Str. 14
EBNER Thomas, 5072 Siezenheim 290
FEKESA Gert, 5020 Salzburg, Nußdorferstr. 26
HAIBACH Peter, 5111 Bürmoos, Rendlweg 26
++KOLATOR Rainer, 5020 Salzburg, Raschenbergstr. 18
LACKNER Stefan, 5020 Salzburg, Haunspergstr. 37
LÖSCH Christoph, 5161 Elixhausen, Auberg 70
MAIER Michael, 5020 Salzburg, Goethestr. 9/2/15
++PEYRER Andreas, 5020 Salzburg, Rosengasse 5/21
++PUMSENBERGER Robert, 5020 Salzburg, Linzer Bundesstr. 110
PURGSTALLER Erik, 5161 Elixhausen, Auberg 64
+RAMBÖCK Emmeran, 5020 Salzburg, Auer v. Welsbachstr. 6
++STÖLLINGER Robert, 5082 Fürstenbrunn, Fritz Zeller Weg 21
+TRISCHAK Günther, 5020 Salzburg, Alois Stockingerstr. 16/143
WURNIG Leopold, 5020 Salzburg, Bergheimerstr. 47
ZIEGLER Thomas, 5101 Bergheim, Oberndorferstr. 40
KLAUSHOFER Karoline, 5020 Salzburg, Hubertusweg 14
LEBEINER Marion, 5102 Anthering, Lehen 72
PFROGNER Andrea, 5020 Salzburg, Hans Sachs-Gasse 20
PROSSINGER Gabriele, 5020 Salzburg, Gen. Arnold-Str. 11
SPEER Michaela, 5164 Seeham, Dürnberg 228
WALCHER Claudia, 5020 Salzburg, Bessarabierstr. 3/I/6

Erstmals fand heuer an unserer Schule eine Matura in EDV statt.

8C Klasse, Klassenvorstand: Prof. Ludwig Bermoser; 21 Schüler

BARTSCH Gerhard, C. v. Hötzendorfstr. 12, 5020 Salzburg
+BAUMGARTNER Gerhard, 5020 Salzburg, Feldstraße 21
BOLHACKER Harald, 5101 Bergheim 303
ENSLE Jürgen, 5020 Salzburg, Kellerweg 16
HAMMERSCHMID Martin, 5020 Salzburg, Dr. Gmelinstr. 36
HUBER Harald, 5020 Salzburg, Goethestr. 1
HÜTTER Gerhard, 5020 Salzburg, Wilhelm-Erben-Str. 11
KOHLSCHÜTTER Reinhard, 5020 Salzburg, Morzgerstr. 16a
+KRIEGSEISEN Josef, 5110 Oberndorf, Vollern 26
LERCHNER Andreas, 5023 Mayrwies, Esch 244
LINDNER Thomas, 5162 Obertrum, Rupertistr. 1
MAYR Christian, 5020 Salzburg, Innsbrucker Bundesstr. 15
MOSER Markus, 5020 Salzburg, Guritzerstr. 27
MOSER Martin, 5020 Salzburg, Membergerstr. 44
+PICHLER Wolfgang, 5020 Salzburg, Dr. Gmelinstr. 10
PÖCKL Gottfried, 4893 Zell am Moos 248
POSCH Markus, 5020 Salzburg, Oberndorferstr. 18a
REHM Rupert, Koppl Habach 30
SCHAFRANEK Peter, Koppl, Winkl 17
SCHMAUSZER Gernot, Goethestr. 14/10, 5020 Salzburg
VERWANGER Peter, 5020 Salzburg, Prinzingerstr. 4



SCHRIFTLICHE REIFEPRÜFUNG AUS DEUTSCH
HAUPTTERMIN 1984/85
8 A / Gruppe B

1. "Phantasie ist nur in Gesellschaft des Verstandes erträglich." -
Nimm bitte zu dieser Aussage von Friedrich Hebbel in Form einer
Problemarbeit Stellung !
2. " Soweit deine Selbstbeherrschung geht, soweit geht deine Freiheit."-
Analysiere bitte dieses Zitat von Marie von Ebner-Eschenbach in
Zusammenhang mit dem gesellschaftspolitischen Anliegen der Dichter
des poetischen Realismus.
3. Interpretiere bitte das nachstehende Gedicht unter Berücksichtigung
der syntaktischen, semantischen, poetischen und pragmatischen Di-
mension des Textes. Versuche auch den Kontext zum lyrischen Werk
des Dichters herzustellen !

RAINER MARIA RILKE: Aus "BUCH VON DER ARMUT UND VOM TODE" (1903)

Du, der du weißt, und dessen weites Wissen
aus Armut ist und Armutsüberfluß:
Mach, daß die Armen nicht mehr fortgeschmissen
und eingetreten werden in Verdruß.
Die andern Menschen sind wie ausgerissen,
sie aber stehen wie eine Blumenart
aus Wurzeln auf und duften wie Melissen
und ihre Blätter sind gezackt und zart.

Denn sieh: sie werden leben und sich mehren
und nicht bezwungen werden von der Zeit,
und werden wachsen wie des Waldes Beeren
den Boden bergend unter Süßigkeit.

Denn selig sind, die niemals sich entfernten
und still im Regen standen ohne Dach,
zu ihnen werden kommen alle Ernten,
und ihre Frucht wird voll sein tausendfach.

Sie werden dauern über jedes Ende
und über Reiche, deren Sinn verrinnt,
und werden sich wie ausgeruhte Hände
erheben, wenn die Hände aller Stände
und aller Völker müde sind.

Nur nimm sie wieder aus der Städte Schuld,
wo ihnen alles Zorn ist und verworren
und wo sie in den Tagen aus Tumult
verdorren mit verwunderter Geduld.

Hat denn für sie die Erde keinen Baum ?
Wen sucht der Wind ? Wer trinkt des Baches Helle ?
Ist in der Teiche tiefem Ufertraum
kein Spiegelbild mehr frei für Tür und Schwelle ?
Sie brauchen ja nur eine kleine Stelle,
auf der sie alles haben wie ein Baum.

SCHRIFTLICHE REIFEPRÜFUNG AUS DEUTSCH
HAUPTTERMIN 1984/85
8 B / Gruppe B

1. Die Technik unterwirft nicht nur dem Menschen die Naturgewalten, sie unterwirft sich auch den Menschen selbst, sie unterwirft seine Menschlichkeit.
Nimm zu dieser Aussage in Form einer Problemarbeit Stellung!
2. "Der Mensch ist dazu verurteilt, frei zu sein."
Wie ist dieser Satz von Jean Paul Sartre zu verstehen?
Und deine Meinung?
3. siehe Aufgabe 3 / 8 A / Gruppe B

SCHRIFTLICHE REIFEPRÜFUNG AUS DEUTSCH
HAUPTTERMIN 1984/85, 8 C

1. Von der "Allmacht" der modernen Technik erhoffen sich einerseits auch heute noch viele die Lösung aller menschlichen Probleme, andererseits wird sie in zunehmendem Maße zum Sündenbock gestempelt und für die Bedrohung der menschlichen Existenz und die Zerstörung unserer Welt verantwortlich gemacht.
Setze Dich mit dem Problem der modernen Technik und ihrer Auswirkungen auf der Grundlage des folgenden Textausschnittes kritisch auseinander!
Erich Fromm: "Haben oder Sein" (gekürzt)

Das Ende einer Illusion

Die große Verheißung unbegrenzten Fortschritts – die Aussicht auf Unterwerfung der Natur und auf materiellen Überfluß, auf das größtmögliche Glück der größtmöglichen Zahl und auf uneingeschränkte persönliche Freiheit – das war es, was die Hoffnung und den Glauben von Generationen seit Beginn des Industriezeitalters aufrechterhielt. Zwar hatte die menschliche Zivilisation mit der aktiven Beherrschung der Natur durch den Menschen begonnen, aber dieser Herrschaft waren bis zum Beginn des Industriezeitalters Grenzen gesetzt. Von der Ersetzung der menschlichen und tierischen Körperkraft durch mechanische und später nukleare Energie bis zur Ablösung des menschlichen Verstandes durch den Computer bestärkte uns der industrielle Fortschritt in dem Glauben, auf dem Wege zu unbegrenzter Produktion und damit auch zu unbegrenztem Konsum zu sein, durch die Technik allmächtig und durch die Wissenschaft allwissend zu werden. Wir waren im Begriff, Götter zu werden, mächtige Wesen, die eine zweite Welt erschaffen könnten, wobei uns die Natur nur die Bausteine für unsere neue Schöpfung zu liefern brauchte.

Man muß sich die Tragweite dieser großen Verheißung und die phantastischen materiellen und geistigen Leistungen des Industriezeitalters vor Augen halten, um das Trauma zu verstehen, das die beginnende Einsicht in das Ausbleiben ihrer Erfüllung heute auslöst. Denn das Industriezeitalter ist in der Tat nicht imstande gewesen, seine große Verheißung einzulösen, und immer mehr Menschen werden sich folgender Tatsachen bewußt:

- daß Glück und größtmögliches Vergnügen nicht aus der uneingeschränkten Befriedigung aller Wünsche resultieren und nicht zu Wohl-Sein (*well-being*) führen;
- daß der wachsende wirtschaftliche Fortschritt auf die reichen Nationen beschränkt blieb und der Abstand zwischen ihnen und den armen Nationen immer größer geworden ist;
- daß der technische Fortschritt sowohl ökologische Gefahren als auch die Gefahr eines Atomkrieges mit sich brachte, die jede für sich oder beide zusammen jeglicher Zivilisation und vielleicht sogar jedem Leben ein Ende bereiten können.

2. Ist die Jugend von heute wirklich eine "lost generation" ohne Hoffnung und Zukunft? Verbinde den Versuch einer kritischen Analyse der Situation der heutigen Jugend – auf der Basis des UNO – Berichtes vom 7. Februar 1985 – mit Deiner eigenen Stellungnahme!

Trauriger Befund zum „Jahr der Jugend“

Die Altersgruppe zwischen 15 und 24 Jahren an den Rand der Gesellschaft gedrängt

NEW YORK (AFP). Zum Auftakt des Weltjugendjahres veröffentlichte die UNO Donnerstag einen Bericht, laut dem die 15- bis 24-jährigen immer stärker an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden und in wachsendem Maß unter wirtschaftlicher, kultureller und sozialer Unterentwicklung leiden. Die Regierungen sollten ihre Anstrengungen zur gesellschaftlichen Eingliederung der Jugend entscheidend verstärken.

1950 habe es 450 Millionen Menschen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren gegeben. 1985 werde diese Bevölkerungsgruppe auf 640 Millionen angewachsen und bis 1990 eine Milliarde Menschen zählen, also ein Fünftel aller Erdbewohner.

Die Jugendlichen seien in allen Gesellschaften die „verletzbarste“ aller Bevölkerungsgruppen. Man habe verabsäumt, sie in die wirtschaftliche und technische Weiterentwicklung einzugliedern. Die Bindungen der Jugend an ihre Familien seien zerbrechlicher geworden. Der Einfluß der Normen und der traditionellen Autoritäten schwinde. Es gebe jedoch keine neuen Orientierungsmuster.

Die Jugendlichen bildeten heute eine widersprüchliche Doppelrolle als aktiver Motor für gesellschaftliche Änderungen, denen sie dann oft selbst zum Opfer fielen. Der an den Rand der Gesellschaft abgedrängte junge Mensch sei oft arm, einsam und werde kulturell kaum gebildet. Die weiblichen Jugendlichen bildeten die größte Untergruppe, die durchwegs „in eine Randexistenz abgedrängt“ werde.

3. Viele Dichter zeichnen Spiegelbilder des Menschen und der Welt und kämpften für neue Ideale.
Stelle in exemplarischer Form – anhand ausgewählter Werke aus verschiedenen Epochen der deutschen Literatur – den grundlegenden Wandel des Welt- und Menschenbildes seit dem ausgehenden Mittelalter dar!

THEMEN DER SCHRIFTLICHEN REIFEPRÜFUNG

aus

ENGLISCH

Haupttermin 1984/85, 8A

Choose one of the three topics (Wählen Sie eines der drei Themen):

1. In "Lord of the Flies" William Golding depicts a group of boys who fail to live according to their previously agreed rules and thus revert to primitive savagery.
Try to give reasons for their inability to practise democracy!

In "Lord of the Flies" stellt William Golding eine Gruppe von Buben dar, denen es nicht gelingt, nach den von ihnen vorher vereinbarten Gesetzen zu leben und die so in primitive Wildheit zurückfallen.
Versuche Gründe für Ihre Unfähigkeit, die Demokratie zu praktizieren, anzuführen!

2. Pollution - One of the Major Threats to Our World.
Discuss the various forms of pollution, their causes and the measures that should be taken to reverse the present devastation of the environment!

Umweltverschmutzung - eine der größten Gefahren für unsere Welt.
Erörtere die verschiedenen Arten von Umweltverschmutzung, ihre Ursachen und die Maßnahmen, die ergriffen werden sollten, um der gegenwärtigen Zerstörung der Umwelt entgegenzuwirken!

3. How much are human rights respected in our age?
Speak about the problems of dissidents, of ethnic, racial and religious minorities and give examples of prejudice and suppression in different parts of the world!

Wie weit werden die Menschenrechte in unserer Zeit respektiert? Sprich über die Probleme von Dissidenten, von ethnischen, rassistischen und religiösen Minderheiten und führe Beispiele für Vorurteile und Unterdrückung in verschiedenen Gebieten der Welt an!

SCHRIFTLICHE REIFEPÜFUNG AUS ENGLISCH
HAUPTTERMIN 1984/85, 8 B / Gruppe B

1. Human Rights - No Problem for Western Man.
2. "Britania" once "Ruled the Waves".
3. Have not some authors painted too gloomy a picture of the future?

SCHRIFTLICHE REIFEPÜFUNG AUS ENGLISCH
HAUPTTERMIN 1984/85
8 C / Gruppe A

1. Give a survey of the social and political developments of the USA in the 20th century and report on the most outstanding wars and conflicts she was engaged in!
2. "Advertising is a method of making you think that all your life you have longed for something you have never heard of before."
"Advertising is a form of public announcement intended to make known one's wants, an idea, a product, or a service."
These two statements judge advertising from different points of view. In other words, is advertising information or manipulation?
3. The human race's prospects of survival were considerably better when we were defenceless against tigers than they are today, when we have become defenceless against ourselves. (Arnold Toynbee) Discuss the pros and cons of progress!

SCHRIFTLICHE REIFEPÜFUNG AUS LATEIN
HAUPTTERMIN 1984/85
8A, 8B, 8C

M. Tullius Cicero, de officiis, I, 32, 117-119 (abbr.), (218 Wörter)

Die rechte Berufswahl

In primis constituendum est, quos nos et quales esse velimus et in quo genere vitae, quae deliberatio est omnium difficillima. Adulescentia a natura data est ad deligendum, quam quisque viam vivendi sit ingressurus. Ineunte enim adulescentia, cum est maxima imbecillitas consilii, tum quisque sibi id genus vitae agenda constituit, quod maxime adamavit. Itaque implicatur aliquo certo genere cursuque vivendi, antequam iudicare potuit, quod optimum esset.

Plerumque autem parentum praeceptis imbuti ad eorum consuetudinem et morem deducimur. Nonnulli tamen sive felicitate quadam sive bonitate naturae sine parentum disciplina rectam vitae viam secuti

sunt. Illud autem maxime rarum genus est eorum, qui aut excellenti ingenii magnitudine aut praeclara eruditione atque doctrina aut utraque re ornatu spatium etiam deliberandi habuerunt, quem cursum vitae potissimum sequi vellent. In qua deliberatione ad suam cuiusque naturam consilium est omne revocandum. Nam in omnibus, quae aguntur, exquirimus, quid deceat, ex eo, quomodo quisque natus est, ut supra dictum est.

In primis in tota vita constituenda multo maior cura eius rei adhibenda est, ut constare nobis ipsis in perpetuitate vitae possimus, nec in ullo officio claudicare. Ad hanc autem deliberationem quoniam maximam vim natura habet, fortuna proximam, utriusque habenda ratio est, in deligendo genere vitae, sed magis naturae. Multo enim et firmior est et constator, ut fortuna nonnumquam tamquam ipsa mortalis cum immortalis natura pugnare videatur.

Interpretation:

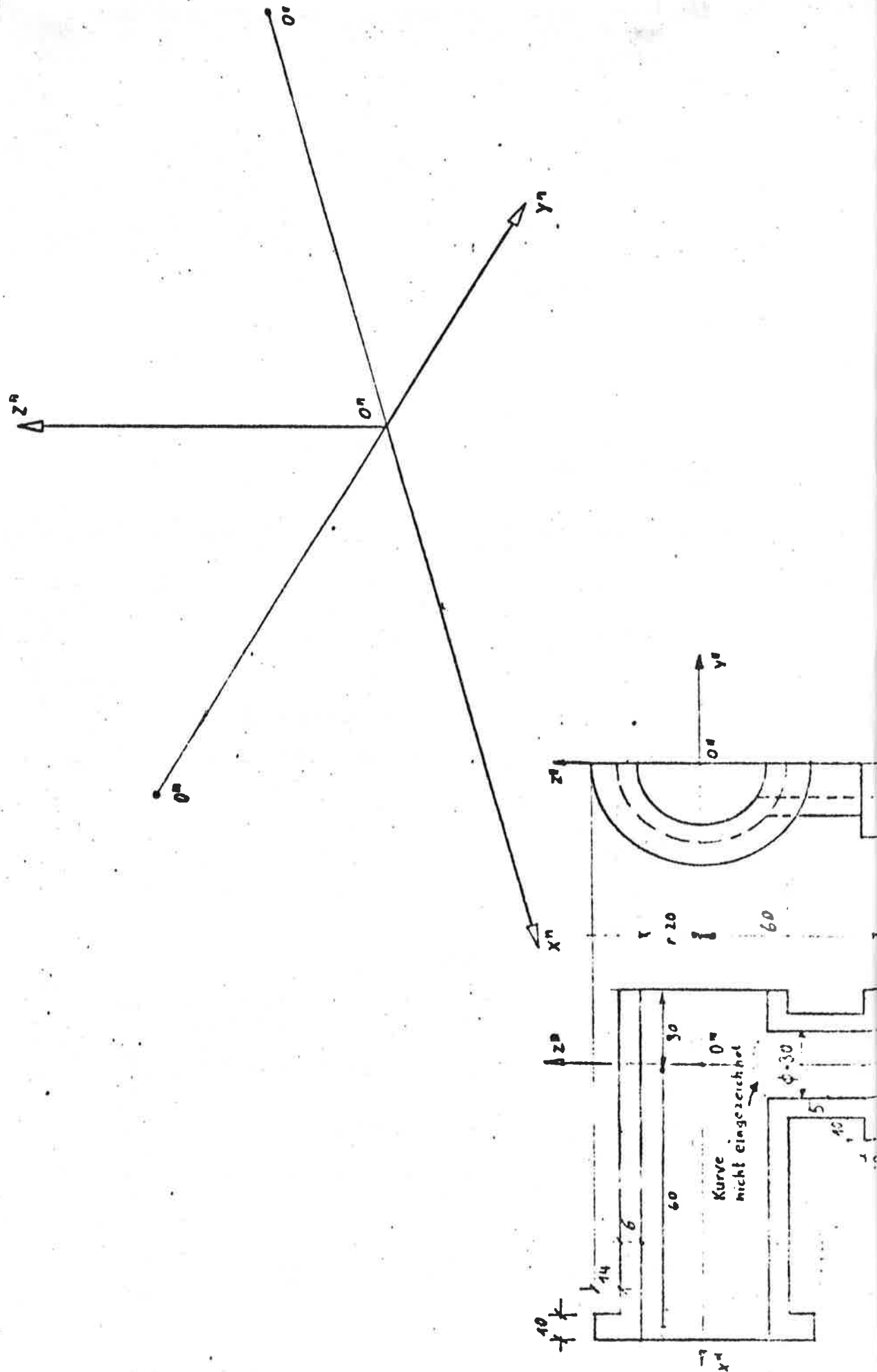
Welche Bedeutung hat der wiederholt im Text vorkommende Begriff "natura" bei der Wahl der richtigen Lebensform?

SCHRIFTLICHE REIFEPÜFUNG AUS MATHEMATIK
HAUPTTERMIN 1984/85
8A, 8B, 8C

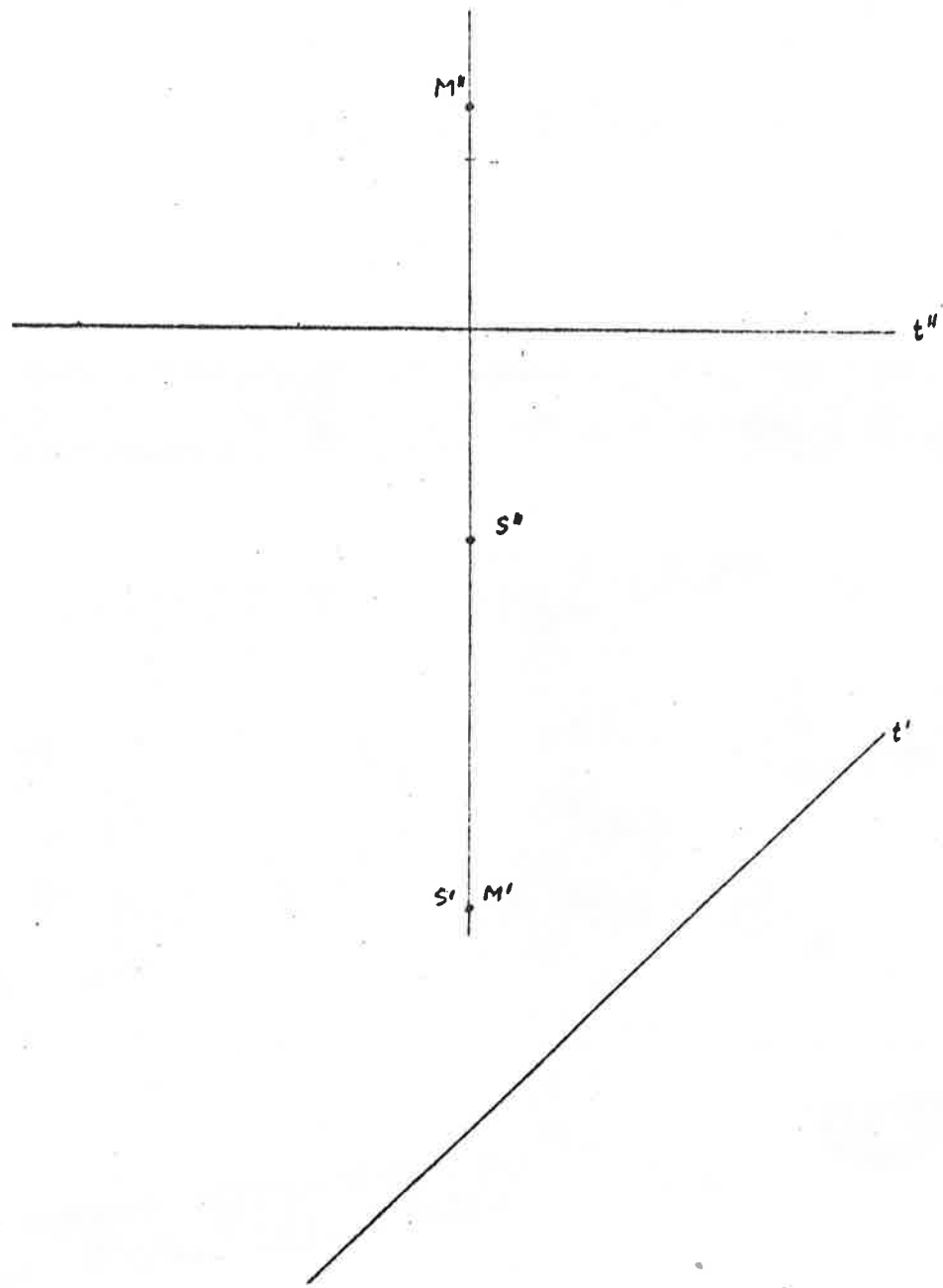
1. a) Untersuche die Funktion $f(x) = \frac{32x}{(x^2+3)^2}$ auf Pole, Asymptoten, Symmetrieeigenschaften, Nullstellen, Extremwerte und Wendepunkte.
b) Zeichne den Graphen mit allen Wendetangenten mit $LE = 2\text{cm}$ in $[-3; 3]$.
c) Berechne den Flächeninhalt den die Kurve im Intervall $[0; \sqrt{3}]$ mit x-Achse einschließt.
d) Berechne den Flächeninhalt, den die Kurve im Intervall $[0; a]$ mit der x-Achse einschließt. Welchen Wert nimmt dieser Flächeninhalt an, wenn a über alle Grenzen wächst?
2. Die Eckpunkte des Dreiecks ABC $[A(12/0, B(-15/y < 0), C(x > 0 / -16)]$ liegen auf einer gleichseitigen Hyperbel in 1. Hauptlage.
a) Ermittle die Hyperbelgleichung.
b) Berechne die fehlenden Koordinaten der Punkte B und C.
c) Berechne den Höhenschnittpunkt H und zeige, daß H auf der Hyperbel liegt.
d) H' liegt zentrisch symmetrisch bezüglich H; zeige: H' liegt auf dem Umkreis des Dreiecks.
3. Zwei Käufer eines viereckigen Grundstückes ABCD vereinbaren folgende Aufteilung: Die Teilungslinie soll durch die Punkte E und F gehen; E ist der Halbierungspunkt der Seite AB, F der Halbierungspunkt der Seite CD. Um wieviel Schilling ist der größere Teil teurer, wenn der Quadratmeterpreis zum Zeitpunkt der Teilung S 250,-- beträgt. Vermessungsdaten für das Grundstück: $AB = 50\text{ m}$, Winkel $DAB = 75,8^\circ$, Winkel $ABC = 84,2^\circ$, Winkel $CDA = 96,1^\circ$, Winkel $CAB = 31,4^\circ$.
4. Ein verankerter Schwimmkörper aus Plastik mit einem Volumen von $312\pi\text{ dm}^3$ hat die Gestalt eines Zylinders mit Radius x und Höhe y, dem auf der einen Seite eine Halbkugel und auf der anderen Seite ein Kegel mit der Höhe $h = \frac{4x}{3}$ aufgesetzt sind.

Wie müssen x und y dimensioniert sein, daß der Plastikverbrauch bei der Erzeugung möglichst gering ist?

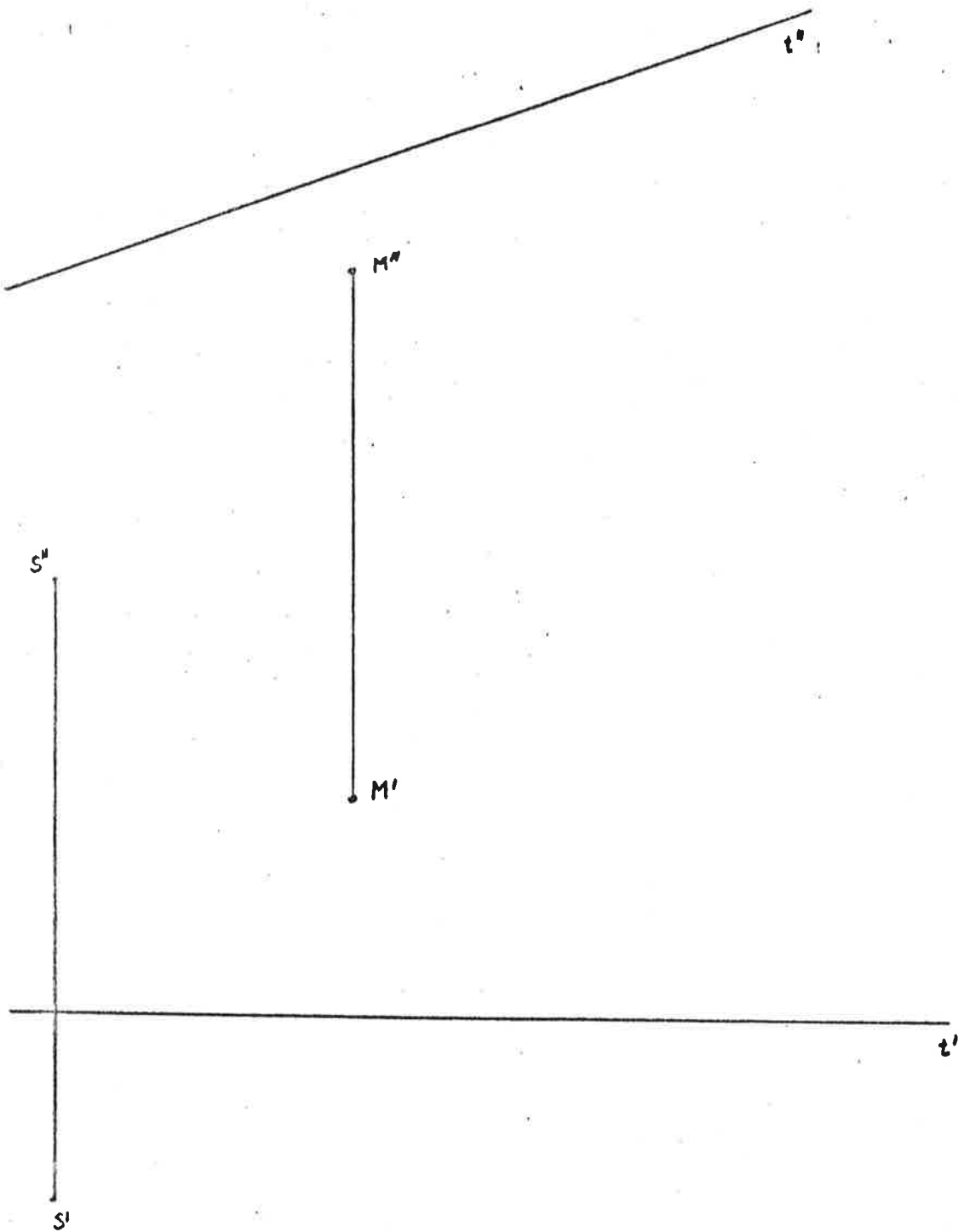
Man stelle die "aufgeschnittene Rohrabzweigung" in normaler Axonometrie dar.



Die Gerade t ist Tangente an den Kegelmantel des Drehkegels S, M .
 Man lege durch die Gerade eine Ebene, die den Drehkegel nach einer
 Parabel schneidet. Man stelle jenen Teil dar, der zwischen t und S liegt.



Von einem Drehkegel kennt man die Spitze S , den Mittelpunkt M des Basiskreises und eine Manteltangente t . Man konstruiere den Drehkegel in Grund und Aufriss.



Hopferwieser AG



en gros - TISCHLERBEDARF -en detail
SALZBURG - GRAZ - VILLACH



Bastelbedarf en gros
SALZBURG

HANDELSAGENTUR
Verlagsauslieferungen
SALZBURG



Versandservice en gros - en detail
SALZBURG

Hobby-Center
SALZBURG

Bastlermarkt
GRAZ

bastlerecke
SALZBURG

AL - ALLROUND-LEASING
Hopferwieser Handels- und Leasing Ges.m.b.H.
SALZBURG

ZENTRALGESCHÄFTSLEITUNG: Bayerhamerstraße 22, A-5021 SALZBURG
Telefon 0 66 2/77 4 71-0 · Telex 6 33303

ERTRAGWÄRTS GEHEN

DIE HYPO KENNT
DEN BESTEN
WEG!

Die Wege zu besseren Erträgen
sind eine Spezialität der Hypo.
Ob Sparbuch, Sparbrief oder Prämiensparen:
ob Pfandbrief oder Kommunalbrief.
Die Hypo ist die Landesbank.
Mit reicher Erfahrung und wertvollen Informationen.
Kommen Sie zur Hypo. Lassen Sie sich gut beraten.
Gehen Sie ertragwärts mit Ihrer Landesbank.

AUF ZUR HYPO!

SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK
5010 SALZBURG, RESIDENZPLATZ 7 ☎ (0 66 2) 43 521-0
Salzburg: Driefalkengasse/Mülln-Lindhofstraße/Petersbrunnstraße
Abtenau · Bad Hofgastein · Berghain · Bischofshefen · Hallein
Mittersill · Neumarkt/Wallersee · Saalfelden
St. Michael/Lg. · Tamsweg



*Bauglaserei — Schaufenster
Messing- und Isolierverglasung
Bilderrahmen*

ERWIN SILLER

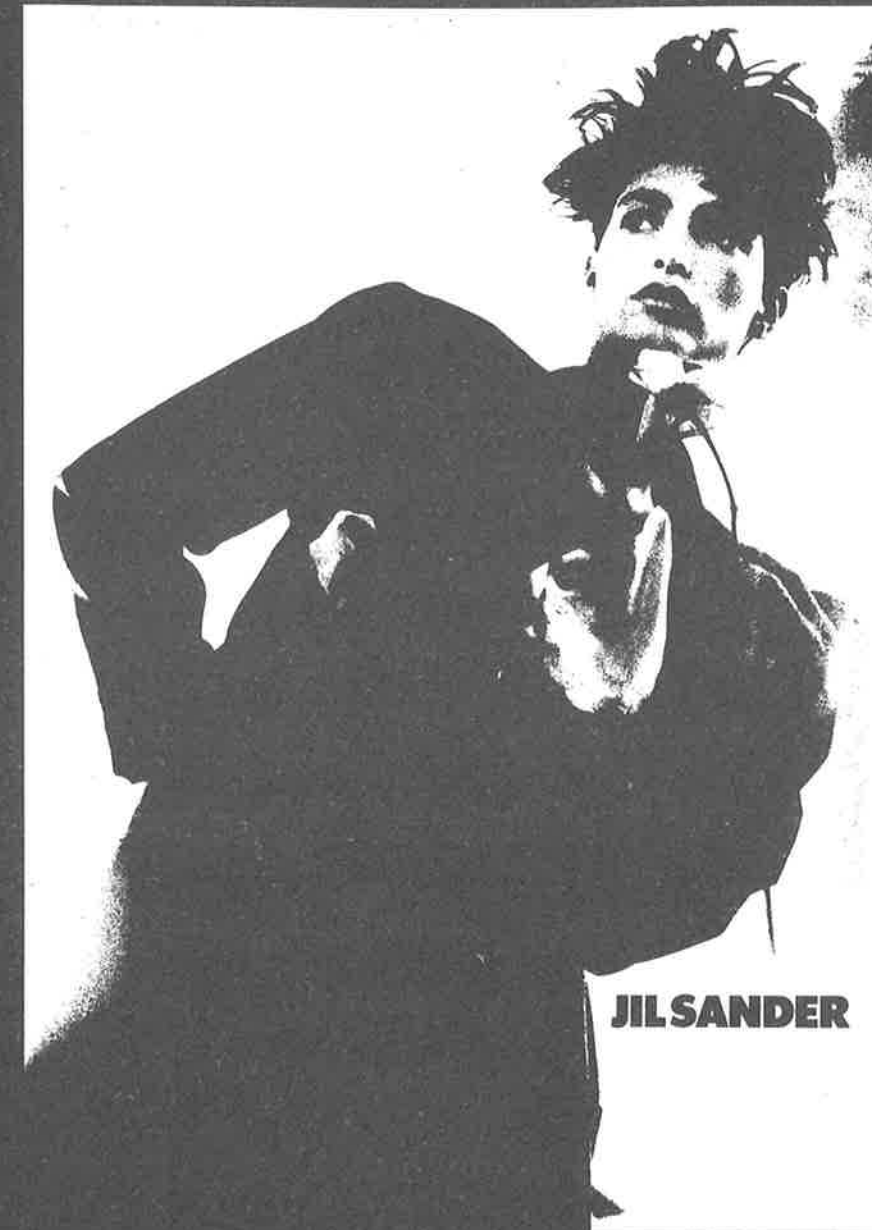
*A-5061 SALZBURG-ELSBETHEN
Halleiner Landesstraße 17
Telefon 0 66 2 / 21 96 35*

Helmut **Tatzl**

Autobeschriftung
Schilder
Klebefolien
Siebdruck

5023 Salzburg-Mayrwies 351
Telefon 0 662 / 66 15 49

Ambiance
und Mode



Denkstein

Salzburg, Getreidegasse 46
(Vis à vis »Goldener Hirsch«)

Eine der führenden Boutiquen Österreichs,
zeigt in stilvollen Gewölberäumen des
altsalzbürger Bürgerhauses Kollektionen von:
JIL SANDER, CLAUDE MONTANA, COMPLICE,
MANI, BYBLOS, CHACOK, CALLA.

Sportswear:
JET SET, CLOSED, TAVERNITI

Schuhe:
STEPHANE KELIAN, MAUD FRIZON,
ROBERT CLERGERIE.

Sie finden uns auch in LINZ, am Taubenmarkt



Mercedes-Benz Kundendienst. Der Stern verpflichtet.

„In der Betreuung so gut wie in der Technik“ — das ist seit jeher oberstes Ziel von Mercedes-Benz. Um dieses hohe Niveau zu erreichen, ist eine kontinuierliche Aus- und Fortbildung des gesamten kaufmännischen und technischen

Personals sowie eine gediegene Lehrlingsausbildung Voraussetzung. Jährlich je 2000 Schultage für Verkauf und Technik zeigen, wie ernst Mercedes-Benz in Österreich das Thema Schulung nimmt.



Mercedes-Benz Landesvertretung für Salzburg

G. Pappas Automobil AG

Reichenhaller Straße 7, 5020 Salzburg

Reparaturwerk, Siebenstädterstraße 46 · Zentralersatzteillager, Siebenstädterstraße 49